

Nº 2
September–November
2019

4545

Destinationsmagazin Saas-Fee/Saastal

WILD





FREIE FERIENREPUBLIK
RÉPUBLIQUE LIBRE DES VACANCES
FREE REPUBLIC OF HOLIDAYS



◀ Wilde Aussichten gibt es im Saastal viele.
Das Bild zeigt die einzigartige Landschaft
beim Gruebusee oberhalb Saas-Balen, im
Hintergrund die Mischabelkette.



EDITORIAL

Liebe Gäste

Herzlich willkommen im Saastal! Der Herbst ist für viele Gäste und Einheimische die Lieblingsjahreszeit. Auf der Fahrt hierher haben Sie sicherlich bemerkt warum. Die abwechselnd golden und satt-grün leuchtenden Lärchen- und Arvenwälder, darüber der tiefblaue Himmel – die herbstlichen Farbkombinationen sind hier besonders schön und einzigartig. Sich daran sattzusehen, ist eigentlich nicht möglich.

Herbst ist auch Wildzeit. So wird zum Beispiel Reh- oder Hirschfleisch mit Marroni und Rosenkohl als Beilage hierzulande gerne und oft gegessen. Leitthema dieser Ausgabe ist daher «Wild», wobei wir den Begriff etwas weiter gefasst haben. Wir verbinden ihn intuitiv mit Freiheit und einer Art Unzähmbarkeit. Wilde Tiere etwa leben frei in der Wildnis, Pflanzen wachsen dort kreuz und quer, manche Menschen geniessen sie und können zweifelsfrei auch Wildes anstellen. All dies wird im Saastal erlebbar – in der ursprünglichen Natur, der Weite des Himmels, der Auswahl an Attraktionen. Unsere Hommage an das Wilde versucht all diese Aspekte in Beiträgen und Bildern einzufangen – das Wilde in uns, im Leben, in der Natur.

Lesen Sie in der Rubrik Menschen zum Beispiel über den Rebellen Pat Burgener. Jeden Sommer und Herbst trainiert der Profi-Snowboarder bei uns. Er erklärt, warum landläufige Werte hinterfragt und die Ikarus-Mythologie neu gedeutet werden muss. Im Beitrag «Der Parkitekt» erfahren Sie, warum Saas-Fee nie hipper ist als im Oktober, wenn die Freestyle-Weltelite durch The Stomping Grounds hier gastiert. Im Bericht «Die Wiederentdeckung der Saaser Alpenflora» lernen Sie die Natur im Tal kennen, über die hiesige Tierwelt erfahren Sie mehr ab Seite 10. In der Trend-Rubrik stellen wir Ihnen übrigens die neuen Saaser Bike-Routen vor – lernen Sie das Tal diesen Herbst auf zwei Rädern kennen!

Erleben Sie in dieser Ausgabe die wildesten Facetten des Saastals. Eine entsprechende Bildstrecke finden Sie über das Magazin verteilt – wir zeigen Ihnen die schönsten wilden Seiten der Destination. Die rote Jacke führt Sie durch diese Ausgabe!

Viel Spass beim Lesen und Erleben der Destination wünscht Ihnen

Yolanda Josephine

SCHAUEN SIE DIESES HEFT MIT XTEND AN!

Wir haben diese Ausgabe für Sie zum Leben erweckt! Zu einigen Beiträgen im Magazin sind kurze Videos hinterlegt, die Sie auf Ihrem Smartphone anschauen können. Dazu müssen Sie lediglich mit Ihrem Telefon das entsprechende Bild scannen, und schon geht es los.

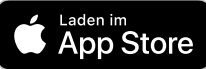
Laden Sie ganz einfach die Xtend-App bei Apple oder im Google Play Store herunter; sie ist kostenlos und sehr einfach zu bedienen. Einfach öffnen, Ihr Smartphone über die mit dem Xtend-Logo versehenen Bilder (siehe rechts) halten, scannen und Sie können die Videos sofort auf Ihrem Handy anschauen. Sehen Sie sich die fantastischen Sprünge der besten Freestyle-Athleten im The Stomping Grounds Park mit eigenen Augen an, wenn Sie den zugehörigen Beitrag «Der Parkitekt» auf Seite 76 lesen! Begleiten Sie den Bike-Profi Scott auf seiner Bike-Tour auf Seite 62, und unserem Sommerski-Botschafter Ramon Zenhäusern können Sie auf Seite 9 beim Training zuschauen. Unser Imagevideo ist direkt rechts hinterlegt: Sehen Sie sich an, was das Saastal ausmacht! Scannen Sie einfach mit Xtend die Fläche neben dieser Textspalte – und Film ab!



Imagefilm Saas-Fee/Saastal

Halten Sie Ihr Smartphone mit der geöffneten Xtend-App über diese Fläche.

1. Laden Sie die App «Xtend» aus dem Store auf Ihr Smartphone.
2. Öffnen Sie die App und halten Sie Ihr Smartphone über das mit dem X-Logo versehene Bild.
3. Klicken Sie auf den pinken «AR-Scan» Button und der jeweilig hinterlegte Clip wird abgespielt.



INHALTSVERZEICHNIS	
Editorial	5
Herbstevents im Saastal	8
Eventkalender	9
Wildtiere im Saas	10
MENSCHEN	
Am Limit: Vivien Labarile trotz der Schwerkraft	16
Die Oberwalliserin erzählt über ihre Leidenschaft fürs Klettern	
Carpe diem mit dem WanderFritz	18
Wander-Guru Fritz Hegi über seine Passion und Lebensweisheiten	
Ikarus 2.0	22
Snowboard-Profi Pat Burgener im persönlichen Gespräch	
SAASTAL	
Unberechenbare Natur: der Mattmarksee und das Saastal	28
Ein historischer Abriss zur Mattmark-Tragödie	
Die Wiederentdeckung der Saaser Alpenflora	32
Interessantes zur hiesigen Pflanzenwelt	
Ein wilder Tanz mit Folgen	34
Eine unheimliche Saaser Sagengeschichte	
Die wilde Seite des Pfarrers	36
Unbekannte Aspekte von Johann Josef Imseng	
Christophs Kolumne	38
Wildzeit im Saastal	40
Restaurant-Tipps	
KULINARIK	
Hirschrücken-Rezept von Sternekoch Markus Ries	44
Walliser Tiramisú-Rezept von Sternekoch Markus Ries	46
AKTIV	
Per Mausclick zum Adrenalinkick: Abenteuer Gorge Alpine	50
Dorfumrundung Saas-Fee	53
Weg der Stille	54
Der Jegihorn-Klettersteig	56
Im Trend: Biken	58
Scotts Hohsaas Bike-Trail plus	62
Saaser Talroute	65
E-Bike-Tour Grüebusee	66
Mattmark Bike-Rundweg	68
FAMILIEN	
Basteln für Kinder in Saas-Grund	72
Auf zur Schatzsuche!	73
BERGE	
Der Parkitekt	76
The Stomping Grounds in Saas-Fee	
Die eigenen Grenzen sprengen	80
Die Ultra Tour Monte Rosa	
Panoramakarte	82
Gemeinschaft	84
Impressum	86

► Der Erlebnisweg in Saas-Almagell ist nicht ganz so wild wie der Jegihorn-Klettersteig. Aber Hängebrücken und Mini-Kletterpartien sind inklusive. Wer weiter auf dem Almageller Höhenweg Richtung Kreuzboden wandert, hat diese Aussicht auf die Mischabelkette.



HERBSTEVENTS IM SAASTAL

Nostalgische Genussmeile

Am Sonntag, 1. September, lädt Saas-Fee zur 14. Nostalgischen Genussmeile ein. An diesem Tag wird die Zeit auf der Oberen Dorfstrasse im Gletscherdorf zurückgedreht, und es werden das Leben sowie Speisen von anno dazumal zelebriert. Bis zu 3000 Besucher schlendern an der Genussmeile von Stand zu Stand, viele von ihnen in Kostümen.

30 verschiedene traditionelle Gerichte wie Saaser Gsottus, Greibe oder Walliser Gerstensuppe mit Trockenfleischwürfeln erwarten Sie. Schottland ist in diesem Jahr als Gastregion an der Genussmeile vertreten und wird die regionale Küche mit schottischen Spezialitäten und typischen Darbietungen bereichern.



■ Festbeginn:
■ Obere Dorfstrasse um 11:30 Uhr
■ saas-fee.ch/genussmeile



Bike-Woche auf Hohsaas

Zwischen dem 25. und dem 29. September findet in Saas-Grund zum zweiten Mal die Bike-Woche statt. Auf den Singletrails ab Chrizbodu (Kreuzboden) oder Hohsaas können Sie in dieser Woche die neusten Enduro-Mountainbikes von Santa-Cruz testen. Die Bikes können gratis im Anfängergebiet auf Chrizbodu ausprobiert werden, wo Kindern auch ein speziell präparierter Kids-Track mit Förderband zur Verfügung steht.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Enduro-Testbikes auf einer Entdeckungstour mit den Mountainbike-Guides der Saas-Fee Guides zu erproben. Es werden ein- bis eineinhalbstündige Touren für unterschiedliche Levels angeboten. Die abenteuerlichste Tour führt erprobte Biker ab der Bergstation Hohsaas oder ab der Mittelstation Kreuzboden mehr als 1500 Meter hinauf und 800 Meter hinab nach Saas-Grund – allein schon wegen der Sicht auf 18 Viertausender ein unvergessliches Erlebnis.



■ Information & Anmeldung:
■ +41 27 958 15 80
■ info@hohsaas.info
■ hohsaas.ch

Ski- und Snowboardtest mit Ramon Zenhäusern

Im Testcenter auf dem Mittelallalin können Sie vom 19. Oktober bis zum 24. November jeweils von Freitag bis Dienstag brandneue Modelle von top Ski- sowie Snowboardmarken testen. So oft, so lange und so ausgiebig, wie Sie wollen. Am Mittwoch und Donnerstag bleibt das Testcenter jeweils geschlossen. Fachkundige Beratung gehört zum Service dazu.

Am Eröffnungstag, dem 19. Oktober, wird der Sommerski-Botschafter Ramon Zenhäusern dabei sein. An einem exklusiven Meet and Greet können Sie mit dem Olympiasieger und Ehren-Saaser anstossen und ein Foto machen.

Das Tourismusbüro bietet Skitest-Pauschalangebote mit zwei bis drei Übernachtungen, Skipass sowie Skitest an.



■ Information & Anmeldung:
■ +41 27 958 18 68
■ info@saas-fee.ch
■ saas-fee.ch/skitest

EVENTKALENDER

September–November	Diverse Yoga-Retreats saas-fee.ch/yoga
bis 8. September täglich	Fotoausstellung Kurt S. Müller, Aqua Allalin, Saas-Fee
bis 13. Oktober jeden Sonntag	Sonntagsbrunch Spielboden, Saas-Fee
1. September	Nostalgische Genussmeile, Saas-Fee
3. September	Dorfplausch, Saas-Grund
4. September	Gästekonzert, Saas-Almagell
4.–7. September	Ultra Tour Monte Rosa, Saas-Fee
7. September	Alpabzug, Hoferalp, Saas-Balen
14. September	Alpabzug der Ziegen, Hannig, Saas-Fee
14. September	Mattmark Halbmarathon Memorial 1956, Mattmark
14.–28. September	Theater «Alls wägum Gäld», Saas-Fee
15. September	Schafscheidtag, Saas-Grund
15. September	Jodlermesse, Saas-Balen
25.–29. September	Bike-Week Hohsaas, Saas-Grund
19. Oktober	Meet & Greet mit Ramon Zenhäusern/Skitest, Saas-Fee



■ Schauen Sie Ramon Zenhäusern beim Training auf dem Feegletscher zu! Halten Sie einfach Ihr Smartphone mit der geöffneten Xtend-App über das Bild links.

WILDTIERE IM SAAS

Jäger und Wildhüter – klingt eigentlich nach Gegenpolen. Nach sich in Sinn und Zweck bekämpfenden Aufgaben. Auf der Spurensuche zum Wildtierleben zeigt sich, wie eng die beiden miteinander verknüpft sind.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bild: Shutterstock



Saaser Gämсен, Murmeltiere, Adler, Rehböcke, Rotwild, Feld- und Schneehasen, Bartgeier, Dachse, Füchse, Schneehühner und Marder haben alle eines gemeinsam: Helmut Anthamatten. Seit 33 Jahren ist er der Wildhüter des Saastals. Seine Aufgabe ist prinzipiell, in der Wildnis lebende Tiere zu schützen. Helmut ist also für ihr Wohlergehen verantwortlich. Auf täglichen Kontrollgängen erfasst er die Bestände zahlenmässig und überprüft, ob Krankheiten grassieren, ob und wie viel Nachwuchs es gegeben hat, wie gut die Tiere ernährt sind. Zum Schutz gehört neben dem Überwachen des leiblichen Zustands der Tiere auch die Sicherstellung und Pflege ihres Lebensraumes.

Die Gämse trifft man im Saas oft an. Speziell auf dem Gemsweg vom Hannig Richtung Plattjen.

In der Schweiz ist gesetzlich geregelt, welche Gebiete für Wildtiere geschützt sind, und diese werden mittels einer scharfen Baugenehmigungspraxis erhalten. Ein Problem in Feriendestinationen stellen aber die sogenannten touristischen Anlagen dar. Damit sind Bahnen oder Skilifte, auch Wanderwege oder Ähnliches gemeint. Durch sie stossen Menschen tiefer in die Natur vor und können zum Störfaktor für Tiere werden. Durch die topografischen Bedingungen im Saastal wird dieses Problem hier allerdings abgeschwächt, wie Wildhüter Helmut erklärt. Weite Flächen sind steil und felsig – ideale Rückzugsgebiete für die Tiere, ein gewichtiger Faktor für ihr Überleben.

Regulation gehört zum Schutz

Zentral ist aber nicht nur, die Grenzen ihres Lebensraumes zu respektieren, auch dessen Beschaffenheit ist essentiell. Ein wichtiger Aspekt seiner Aufgaben ist laut Helmut, dass der Lebensraum und die Grösse des Bestandes, sprich die Anzahl der Tiere, aufeinander abgestimmt sind. Denn: Gibt es zu viele Tiere, entstehen einerseits Schäden im Wald. Das grössere Problem ist aber, wie der Wildhüter betont, dass die Tiere den eigenen Lebensraum übernutzen. Konkret heisst das: Die Nahrung wird nicht für alle reichen. Daher ist in der Schweiz die Jagd ein Bestandteil des Wildschutzes im Sinne einer gesunden Regulation. So erfolgt nämlich aus den vom Wildhüter erfassten Informationen die Jagdplanung. Helmut meldet der kantonalen Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere Bestand und Zustand der Tiere – daraus ergibt sich, was erlegt werden darf



Der spanische Fotograf Marcos González Anglès (Instagram: @foto_mga) ist diesem Steinbock zufällig auf dem Weg zum Spielboden oberhalb des Gletschersees begegnet.

«Im Saastal haben die Tiere ideale Rückzugsgebiete.»

oder gar muss. Das eidgenössische Jagdgesetz bezweckt nämlich laut eidgenössischer Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz den Erhalt der Artenvielfalt. Es soll ein Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Wildtiere, des Naturschutzes, der Jäger, der Forstwirtschaft, der Landwirtschaft sowie des Tierschutzes geschaffen werden. Eine funktionierende Zusammenarbeit zwischen Wildhüter und Jäger ist daher unerlässlich. Verzeichnet Helmut einen Überbestand, gibt er die Weisung, dass jagdlich eingegriffen werden muss.

Man könnte versucht sein, zu argumentieren, dass die Natur sich von selbst regulieren würde. Aber dann sei es meist zu spät, weiss der Wildhüter. Beim Steinwild auf der linken Talseite sei im Saas über Jahre zu wenig gejagt worden – mit schlimmen Folgen für die Tiere. Durch die vehemente Übernutzung der Lebensräume sei nämlich Nahrungsmangel entstanden, der das Wild massiv geschwächt hat. Die Tiere seien krankheitsanfälliger geworden und hätten Mühe, den harten Winter zu überleben. Daraus hat man gelernt – gute Jagdplanung soll solche Notstände verhindern. Löst ein Jäger ein Jagdpatent im Wallis, weiss er genau, was und wie viel er in der jeweiligen Saison jagen darf. Gerade beim geschützten Steinwild werden den Jägern konkrete Zahlen zugewiesen.

«Der Lebensraum und die Anzahl der Tiere müssen aufeinander abgestimmt sein.»



Sie sehen im oberen Bild den Wildhüter Helmut Anthamatten, darunter Peter Welty, Restaurant «Zur Mühle»-Besitzer und Jäger. Bilder: Puzzle Media



Saaser Wildjagd-Tradition

Einer dieser Jäger ist Peter Welty aus Saas-Fee. Seit seiner Jugend geht er auf die Jagd. Damals hat er seinen Grossvater begleitet, heute jagt er selbst. Dass er während der Jagdzeit Leben nimmt, ist Peter bewusst. Aber in diesem Bewusstsein ist auch eine tiefe Achtung für Natur und Tier verankert. Drei- bis viermal pro Woche geht er in den Wald und beobachtet die Tiere, schaut, wie es ihnen geht, fotografiert sie. Alle Jäger sehen das gesamte Jahr über im Wald nach dem Rechten, wie Peter erzählt. Denn Jagen sei hier nicht nur ein altes Kulturgut. Gerade im Saastal geniesse die Jagd eine lange Tradition. Praktisch in jeder Saaser Familie gebe es Jäger, früher sei die Jagd ja auch ein zentraler Bestandteil der Eigenversorgung gewesen.

Im Saas wird nach dem Patentjagdsystem gejagt, was für die Jäger zeitlich eng begrenzte Jagdzeiten bedeutet. Die sogenannte Hochjagd findet in den letzten beiden Septemberwochen statt, die anschliessende Niederjagd dauert drei Wochen. Gejagt werden darf aber nur während zweier Tage der Woche. Das von Peter während dieser Zeit erlegte Wild wird in seinem Restaurant «Zur Mühle» in Saas-Fee direkt verarbeitet. Für drei bis vier Wochen reiche dies meistens, danach ist die Wildzeit in «Zur Mühle» vorbei. Viele der lokalen Restaurants bieten heimisches Wild an und kennzeichnen dies entsprechend auf der Karte. Da setzt sich übrigens auch Helmut gern an den Tisch. Vegetarier ist der Wildhüter nämlich nicht. Gerade Wild isst er am liebsten, wie er zugibt. Dort wisse er mit Sicherheit: Das Fleisch ist substanzfrei, und die Tiere hatten im Saas ein gutes Leben.

► Der Fellbach-Wasserfall in Saas-Balen macht wilde Naturgewalt fühlbar.





MENSCHEN

..... Am Limit: Vivien Labarile trotz der Schwerkraft	16
Die Oberwalliserin erzählt über ihre Leidenschaft fürs Klettern	
..... Carpe diem mit dem WanderFritz	18
Wander-Guru Fritz Hegi über seine Passion und Lebensweisheiten	
..... Ikarus 2.0	22
Snowboard-Profi Pat Burgener im persönlichen Gespräch	

Vivien Labarile klettert hier im Klettergarten Feechi bei Saas-Grund. Über 30 Routen gibt es dort. Bild: Samuel Bumann

AM LIMIT: VIVIEN LABARILE TROTZT DER SCHWERKRAFT

Die Oberwalliserin über ihr Leben als Kletterin, wie man die Angst überwindet und welche Rolle die Psyche beim Klettern spielt.

Text: Jeannine Zubler
Bild: Puzzle Media



Vivien beisst die Zähne zusammen, ihr Gesichtsausdruck ist grimmig. Sie stösst den Fuss kräftig ab, schwingt sich hoch – und verfehlt den kleinen Griff um Millimeter. Schwer atmend hängt sie im Seil. Ein paar Minuten Pause gönnt sie ihren übersäuerten Unterarmen. Dann setzt sie zum nächsten Versuch an. Nur die Spitzen ihrer Kletterschuhe stehen auf der Felskante, mit der linken Hand hält sie eine feine Leiste. Erneut löst sie den Sprung aus, und die Finger ihrer rechten Hand krallen sich am kleinen Griff fest. Zum Jubeln bleibt keine Zeit: Bereits platziert sie den linken Fuss höher, dreht den Körper näher zum Felsen, klettert weiter.

Die zwanzigjährige Vivien hat letztes Jahr am Ice Climbing World Cup in Saas-Fee Bronze geholt.

«Klettern hat mich vom ersten Tag an fasziniert und begeistert.»

Die psychische Überwindung

«Sobald ich den ersten Sturz des Tages hinter mir habe, geht es besser», so die Zwanzigjährige. Klettern ist psychisch anspruchsvoll. Man braucht einen guten Kopf: «Sobald ich ein paar Meter über die letzte Sicherung klettere, fühle ich die Angst im Bauch.» Trotz der Angst weiterzuklettern, ist für Vivien die grösste Herausforderung – und gleichzeitig Motivation. Sie muss sich wieder und wieder überwinden, weiterzumachen, auch wenn ihre Arme schon müde sind und die Züge hart. Sie redet sich selbst gut zu in diesen Situationen, sagt sich selbst immer wieder: «Ich kann das, ich schaffe das, ich klettere jetzt einfach weiter.» Klettern sei Mentaltraining, erzählt sie. Die Psyche entscheidet darüber, wie gut man klettert. Das braucht Übung: «Je mehr ich trainiere, desto besser kann ich die Angst kontrollieren, sie rückt immer mehr in den Hintergrund.»

Über sich hinauswachsen

Vivien klettert mit Seil, trotzdem lauern Gefahren. Dauernd muss sie die Situation einschätzen: Wo würde ich hinfallen, wenn ich stürze? Knalle ich auf das Felsband unter mir? Vivien sucht dieses Limit, diese Grenze des Möglichen. Wie klein darf der Griff sein, damit ihre Finger ihn gerade noch halten können, Vivien der Schwerkraft noch trotzt? Sie freue sich jedes Mal, wenn sie die Grenze überwinde, die Fortschritte sehe. Eine schwere Route zu klettern, braucht Geduld. Oft benötigt Vivien mehrere Versuche, kommt immer wieder zurück ins gleiche Gebiet. «Wenn ich eine Route schliesslich klettern kann, bin ich stolz auf mich. Mir geht es nicht darum, allen zu erzählen: «Hey, ich habe diese Route geschafft.» Es geht darum, über mich selbst hinauszuwachsen und zu fühlen: Ich kann das, ich muss nur daran glauben!»

«Klettern ist Kopfsache: Die Psyche entscheidet über Erfolg oder Sturz.»



Das Bild auf der vorherigen Seite und dieses hier rechts wurden im Sektor Campari Soda im «Feechi» bei Saas-Grund aufgenommen. Bild: Samuel Bumann

Der Traum von Saas-Fee

Im Winter tauscht Vivien ihre Kletterfinken gegen Steigeisen: Sie bestreitet Wettkämpfe im Eisklettern. Am allerliebsten klettert sie vor Heimpublikum: «In Saas-Fee ist die Stimmung genial. Ich bekomme so viel lokale Unterstützung, auf diese Wettkämpfe freue ich mich immer wahnsinnig!» Im Parkhaus in Saas-Fee, wo der Ice Climbing World Cup jedes Jahr stattfindet, ist das Publikum auf mehreren Stockwerken hautnah an den Athletinnen und Athleten dran. Das Publikum klatscht, pfeift und jöhlt, bei Vivien besonders laut. «In Saas-Fee Weltmeisterin zu werden, das wäre mein Traum!», erzählt Vivien. Lange muss sie vielleicht nicht mehr warten: Letztes Jahr holte sie im Parkhaus des Gletscherdorfes die Bronzemedaille im Lead-Klettern.

Klettern als Lebenseinstellung

Viviens blaue Augen leuchten, wenn sie von ihrer grossen Leidenschaft erzählt. Man sieht ihr die Kraft und Stärke nicht auf den ersten Blick an. Die langen blonden Haare verdecken die Muskeln an Oberarmen und Schultern. «Manchmal sagen die Leute zu mir, ich hätte so breite Schultern», lacht Vivien. Klettern ist nicht nur Sport für sie, es ist ihr Leben. Seit sie mit zwölf Jahren das erste Mal an einem Klettertraining des Alpenclubs teilnahm, ordnet sie dem Klettern alles unter. Die Wochenenden verbringt sie am Fels, zusammen mit ihrem Freund. Sie schlafen in ihrem Van in den Bergen, um so viel Zeit wie möglich zu klettern.

Vivien fliegt wieder durch die Luft, ihre Hände packen den Felsvorsprung über ihr. Ihr ganzer Körper schwingt, bevor die Füsse wieder Tritt fassen. Dynamische Züge liebt sie, «weil man nie genau weiss, was auf einen zukommt!»

CARPE DIEM MIT DEM WANDERFRITZ

Fritz Hegi wandert seit 15 Jahren durch die Schweiz. Seit sechs Jahren ist er als WanderFritz bekannt, vier Wanderbücher hat er schon veröffentlicht. Im Gespräch wird klar: Wandern ist nur ein kleiner Teil einer grossen Lebensphilosophie.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Puzzle Media



Geboren wurde der WanderFritz im Suppentopf in Bern. Sechsmal im Jahr lädt nämlich Journalist und «Mr. Glückskette», Roland Jeanneret, Freunde und ehemalige Arbeitskollegen zum Abendessen zu sich nach Hause ein, serviert wird Suppe. Und um diese Suppentöpfe scharen sich jeweils illustre Vertreter aus der schweizerischen Medienwelt. An einem Abend im Jahr 2010 waren das unter anderem Peter Meier von Coop-Presse und ein pensionierter Elektroingenieur aus Bern namens Fritz Hegi. Meier fragte den passionierten Wanderer Hegi, ob er ein Buch für Genusswanderer schreiben wolle, dieser willigte nach einigem Zögern ein. Ein Bestseller erscheint. Ein paar Jahre später – wieder beim Suppentopf – trifft Fritz Hegi den Weltbild-Verleger Lukas Heim, man plant ein weiteres Wanderbuch. Diesmal unter dem Pseudonym WanderFritz, der zweite Bestseller.

Aber gewandert ist Fritz Hegi schon lange, bevor er zum WanderFritz wurde. 2003 las er das Buch «52 Wanderungen» von Franz Hohler. Ein Jahr lang hat Hohler jede Woche eine Wanderung gemacht und all seine Erlebnisse aufgeschrieben – auch geschichtliche Aspekte, Interessantes zu Architektur und Kulturellem. Fritz war fasziniert und entschied: Das mache ich auch. Eine eigene Homepage hatte er schon immer, dort hatte er seine privaten Wanderungen aufgeschaltet. Erst wanderte nur er, dann kam ein Freund dazu, dann ein weiterer, bald war man zu zehnt und mehr. Ein Jahr später ist Fritz wöchentlich – ohne Ausnahme – unterwegs mit seinem Grüppli. Meistens sind das rund zehn Personen, in Ausnahmefällen über zwanzig. Erweitern will er das Grüppli momentan nicht, zu gross soll das Ganze nicht werden. Zur ersten WanderFritz-Buchveröffentlichung sicherte er sich auch die Webseite WanderFritz.ch, dort gibt es mittlerweile einen internen Bereich mit Log-in.

Fritz plant die Wanderungen bis zu fünf Wochen im Voraus, mit einer Anmeldefrist. Über 800 Wanderungen hat er schon mit dem Grüppli unternommen. Meistens in der Schweiz, auch schon im Schwarzwald oder Südtirol. Gewandert wird immer, bei jedem Wetter. Ein bisschen Regen stört ja nicht. «Die verregneten Wanderungen sind mit Abstand am lustigsten!», lacht Fritz. Zum Interview ist er extra aus Bern nach Saas-Fee gereist. Er wirkt jung, voller Energie, gleichzeitig scheint ihn nichts aus der Ruhe bringen zu können. «Über die «Verschifften» sprechen wir noch Jahre», amüsiert er sich. Nur wenn es gefährlich wird, etwa wenn schwere Gewitter angesagt sind, sagt er eine Wanderung ab – obschon das fast nie passiert. Er plant eher noch kurzerhand die Route um. Überhaupt gibt es für ihn keine «beste Wanderzeit» – jede Jahreszeit hat gutes Wanderwetter, man muss einfach die Routen entsprechend planen.

Dafür hat Fritz die richtigen Tools. Auf Schweizmobil schustert er seine Touren zusammen. Immer schwieriger werde das – wegen des Beizensterbens, erklärt er. Die Kriterien für seine Planung sind nämlich: gute ÖV-Verbindungen, ein geeigneter Wanderweg (nicht zu viel Höhendifferenz, nicht mehr als vier Stunden) und dann eine Beiz. Denn Fritz und sein Grüppli sind Genusswanderer. Nicht zu anstrengend, nicht zu schnell – man muss ja nichts mehr beweisen. Gestartet wird immer mit Kaffee und Gipfeli. Und immer kehrt man ein in eine Beiz, wenn man denn eine findet. Wandern ist mehr als gehen, sagt er. Wandern ist gut für Geist und Seele. Und immer geht es dabei um Geschichte und Kultur, Menschen und Begegnungen. Das Wandern hält ihn in Bewegung – körperlich wie geistig.

■ Im Saastal wandern Sie vom 19. bis 22. September mit dem WanderFritz! ■
Anmeldung beim Hotel Kristall Saphir, Saas-Almagell
+41 27 958 17 00
kristall@kristall.ch

wanderfritz.ch
Dort finden Sie auch das neue Buch «WanderFritz 3».



Alle Bilder vom WanderFritz wurden in Furggstalden, Saas-Almagell, aufgenommen.

Wenn er nicht wandert, führt er Besucher. Durch die Energiezentrale in Bern. Ein Drittel der Stromversorgung der Stadt Bern wird dort mit den Energieträgern Kehrlicht, Holz und Erdgas bereitgestellt, weiss er. «Das mache ich wirklich gern!», strahlt er. Professioneller Führer ist er nämlich seit 2002. Bei der Schweizerischen Landesausstellung, die Expo, hat er über ein halbes Jahr lang täglich, manchmal sogar mehrfach, Besucherführungen betreut. Ein tolles Erlebnis, wie Fritz findet. «Ganz junge Menschen waren da, Studenten – und wir alten. Richtig super, der Austausch, unkompliziert. Und so viel haben wir voneinander gelernt!», freut er sich. Generell ruht er sich nicht auf Weisheiten aus. Er will auch abseits des Wanderwegs in Bewegung bleiben. Darum verlässt er sich nicht auf Mainstream-Medien, sondern tummelt sich auf Youtube und Kenfm, hört auch mal beim russischen Radio rein. Nur wer sich andere Sichtweisen holt, vermeintlich Gesichertes hinterfragt, kann sich eine eigene Meinung bilden, findet er. Darum liest er so viel und gern. Und wenn er das nicht tut, holt er Jazzmusiker am Flughafen ab. Für das Internationale Jazzfestival in Bern. Auch das gefällt ihm, dann kann er nämlich auch wieder mal Englisch sprechen mit den amerikanischen Musikern, die auch unkompliziert sind.

«Ich geniesse einfach jeden Moment. Es gibt ja keinen anderen.»

«Wandern ist mehr als gehen.»



Weiterwandern will er, bis er keine Freude mehr daran hat. Grosse Pläne macht er nicht – es kommt sowieso anders. «Ich geniesse einfach jeden Moment. Es gibt ja keinen anderen», sagt er. «Memento mori!», schiebt er nach. Wenn man das verstanden habe, dann geniesse man auch das Leben mehr. In der Gegenwart müsse man leben. Besitz interessiert ihn nicht, er hat kein Auto und nennt auch kein Haus oder keine Wohnung sein Eigen. Er wandert lieber, sammelt Momente und Erfahrungen, lebt jeden Tag im Jetzt und geniesst. Da hat er mehr davon.



Pat Burgener in der Halfpipe auf dem Feegletscher.
(Instagram: @patburgener)

Pat Burgener wurde 1994 zwischen zwei Brüdern, Max und Marc-Antoine, in Lausanne geboren. Den drei Söhnen sagten die Eltern: «Ihr spielt alle ein Instrument und macht einen Sport.» Mit fünf begann Pat, Gitarre zu spielen, im Sport kam zuerst Tennis, dann Skifahren, letztlich Snowboard. In der Schule war er unglücklich, wollte sich mit Sprachen, Musik und Kunst beschäftigen. Mit Mathematik, Biologie und Chemie war der Wildfang nicht auf dem Stuhl zu halten. Er rebellierte.

IKARUS 2.0

Er ist nicht aufzuhalten, unbeugsam, stürmisch. Profi-Snowboarder, Musiker, Freigeist. Grenzen kennt er nicht, Hürden stoppen ihn nicht, vorgefertigte Normen akzeptiert er nicht. Pat Burgener fliegt zur Sonne und weiter – seine Flügel behält er.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Wabs/Etienne Claret

Leiden eines Freidenkers

«Schule hat mir nichts gebracht – wirklich gar nichts!», sagt der heute 25-jährige Pat mit Nachdruck. Wir sitzen in einem Café in Lausanne, die Sonne lässt das Kopfsteinpflaster in der Altstadt aufleuchten, auf dem Tisch vor uns stehen zwei Rooibos-Tees. «Viele haben mir damals das Leben schwer gemacht, einfach weil ich diesen «normalen» Weg hinterfragt habe und immer für meine Werte eingestanden bin», erzählt er und nimmt einen Schluck Tee. «Wir geben allgemein zu viel auf das, was andere denken oder was uns das System vorgibt. Ich bin kein respektloser Mensch, weisst du. Wirklich nicht. Aber wir müssen uns aus vorgefertigten Mustern befreien, um unseren eigenen Weg zu finden.» Wer nicht für seine Werte einstehe, lasse andere sein Leben bestimmen. Eine Verschwendung, findet Pat. Auch er musste das erst lernen. «Lange habe ich mich sogar geschämt, zu sagen, dass ich Profi-Snowboarder bin», sagt er und fixiert meine Augen, wie um die Bedeutungsschwere des Satzes in mir nachhallen zu lassen. Dann fährt er fort: «Aber der Beruf Snowboarder, dieser Lebensweg, hat nicht im System existiert, also war er falsch.» Für Freigeist Pat ein unsinniges und langweiliges Gedankengefängnis. Alles, was nicht Business sei, habe einen schweren Stand in der Schweiz. So auch Sport und Musik.

Aber Pat liess sich von den eng gezogenen Grenzen landläufiger Wertvorstellungen und akzeptierter Biografien nicht aufhalten. Der Vater mietete jeden Sommer eine Wohnung in Saas-Fee, damit Pat ganzjährig aufs Brett konnte. Wie üblich ignorierte er, was alle anderen machten, und konzentrierte sich nicht auf eine Disziplin. Er machte alles – Halfpipe, Slopestyle und Big Air. Mit 14 kam das Ausnahmetalent ins Schweizer Nationalteam und stieg voller Tatendrang sofort aus der Schule aus. Schnell wurde er zum Shootingstar der Nationalmannschaft, alles beobachtete ihn, erwartete olympische Medaillen.



Gefahren des Ruhms

«Wie hat dich der Ruhm in jungen Jahren verändert?», frage ich, und Pat schweigt kurz. «Es war nie mein Ziel, berühmt zu werden. Ich habe einfach meinen Weg gesucht und musste meinem Herzen folgen», sagt er dann. Aber mit 14 um die Welt zu reisen, nur Rampenlicht und Pisten – das birgt Gefahren. Pats rebellischer Charakter, sein Unvermögen, Grenzen zu akzeptieren, und sein Drang, das Leben in vollen Zügen zu geniessen, beendeten fast seine junge Karriere. Die Siege blieben aus, ständig war er verletzt. «Der Druck war zu gross, ich war abgelenkt», erzählt er weiter. Die Verletzungen haben 2013 angefangen, eine nach der anderen. «Plötzlich habe ich angefangen zu verstehen: Mit Snowboarden könnte es jetzt vorbei sein. 2014 war ich so weit weg vom Fenster, dass ich überlegt habe, aufzuhören», erzählt er nüchtern. Von der Piste verbannt, wandte er sich der Musik zu, spielte tagelang Gitarre und Klavier, komponierte Lieder aus seinen Ängsten. Er fand Ruhe darin und Inspiration – Stärke, letztlich sich selbst. Die Musik machte ihn bescheiden, er fand wieder Bodenhaftung. Der Sprung zurück an die Weltspitze im Snowboard schaffte er leicht.

Freiheit und der Sinn des Lebens

«Ich brauche die Musik neben dem Sport. Sie erdet mich, macht mich stark», erklärt er und lässt seinen Blick durch das Café schweifen. Während er lebhaft weitererzählt, wird der Tee in seiner Tasse kalt. Neben der Snowboarder-Karriere schreibt Pat Songs, nimmt sie auf, produziert seine eigenen Videos, geht auf Tour. Mittlerweile steht er bei Universal Music unter Vertrag. Er habe aber nur unter der Bedingung unterschrieben, dass er alle künstlerische Freiheit behalte, wie er betont. Da ist er kompromisslos. Wie er denn Freiheit definiere? Ich erwarte eine betretene Stille. Aber Pats Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen: «Ganz einfach: jeden Tag zu entscheiden, wohin du gehst und was du tust. Du steuerst dein Leben, niemand sonst.» Ich hole zum zweiten Schlag aus: «Bist du denn frei?» Er lacht. «Ich bin der freiste Mensch der Welt! Ich bin an einem Punkt angekommen, wo mir niemand irgendwelche Vorschriften macht oder entscheidet, was ich zu tun habe. Für diese Freiheit habe ich lange gekämpft», erklärt er.

«Lange habe ich mich geschämt, zu sagen,
dass ich Profi-Snowboarder bin!»



Pat verreist oft allein, um sich immer wieder Neuem auszusetzen. Wenn er reist, hat er immer die Gitarre dabei.

Ikarus und die Moral der Geschichte

Wir sprechen noch eine Weile über seine Songs, dann über sein letztes Album. Mittlerweile ist es dunkel geworden, wenig später wird Pat im Klub unter dem Café auf der Bühne stehen. Er will seine Stimme eigentlich schonen. Aber warum er sein Album «Icar» getauft hat, will er mir noch erzählen.

«Du kennst doch den Mythos. Die landläufige Moral der Geschichte ist, dass man nicht übermütig werden und nach den Sternen greifen soll, sonst passiert etwas Schlimmes. Das ist aber nicht die gesamte Geschichte. Ikarus Vater hat nämlich gesagt, dass er nicht zu hoch und nicht zu tief fliegen soll. Eigentlich heisst das nichts anderes als: Bitte immer schön in der Mitte und ja nicht ausscheren. Genau das aber sollten wir nicht tun, wir sollten alle unseren eigenen Weg finden! Wir sollten alle Ikarus folgen und so hoch fliegen, wie wir wollen und können!» Pats Stimme bebt vor Leidenschaft. «Aber im Mythos stirbt Ikarus doch am Ende? Sein Tod war die Strafe für den unverschämten Griff nach dem Göttlichen ...», erwidere ich, angestrengt mein Mythologiewissen bemühend. Pat schüttelt den Kopf: «Genau das ist das Problem! Der Ikarus-Mythos wird so gedeutet, aber wer hat sich wohl diese Botschaft ausgedacht? Man muss das Leben leben! Lass dir von niemandem sagen, wie hoch du fliegen oder wohin du gehen kannst. Niemand sagt mir, ob ich zur Sonne fliegen kann oder noch weiter. Selbst wenn es einmal zu hoch geht, stürzt du halt ab, stehst auf und machst weiter. Aber wenn du aus Angst nie aus der Reihe tanzst, folgst du deinem Herzen nicht und kannst dein Glück nie finden. Aber das hat jeder von uns verdient. Nicht?»

«Freiheit ist, jeden Tag zu entscheiden, wohin du gehst und was du tust.»



► Wild wachsende Blumen wie hier finden Sie im Sommer Richtung Stafelwald bei Saas-Fee. Alpine Flora findet sich im Herbst entlang aller Wanderwege in der Destination.





SAASTAL

..... **Unberechenbare Natur: der Mattmarksee und das Saastal** **28**
Ein historischer Abriss zur Mattmark-Tragödie

..... **Die Wiederentdeckung der Saaser Alpenflora** **32**
Interessantes zur hiesigen Pflanzenwelt

..... **Ein wilder Tanz mit Folgen** **34**
Eine unheimliche Saaser Sagengeschichte

..... **Die wilde Seite des Pfarrers** **36**
Unbekannte Aspekte von Johann Josef Imseng

..... **Christops Kolumne** **38**

..... **Wildzeit im Saastal** **40**
Restaurant-Tipps

Mittig im Bild sieht man das Almagellerhorn, die Häuser gehören zum Weiler Bodmen. Bild: Christof Schmidt

UNBERECHENBARE NATUR:
DER MATTMARKSEE UND DAS SAASTAL

Am 14. September findet der «Mattmark Memorial 1965 Halbmarathon» im Gedenken an den Gletschersturz vom 30. August 1965 statt. 88 Menschen starben an dem Tag. Aber die Geschichte ist viel länger.

Text: Nicole Bielander
Bild: Christof Schmidt



Die Katastrophe von 1965 war nicht das einzige durch den Allalingletscher ausgelöste Unglück. Dessen wilde Urgewalt hatte die Saaser Bevölkerung immer wieder in ihrer Existenz bedroht. Seinen Ursprung hat der Gletscher auf dem 4190 Meter hohen Strahlhorn, das zusammen mit dem Allalinhorn, dem Alphubel und dem Rimpfischhorn zur Allalingruppe gehört.

Blick auf den Mattmark-Stausee, auf der Wanderung «Hinter dem Mittaghorn» von Felskinn Richtung Plattjen.



Die Gletscherzunge des Allalingletschers; Stand 11. August 1919, mit Angaben zu den historischen Vorstössen.

Eis als unverlässliche Staumauer

Während der Kleinen Eiszeit vom 15. bis Anfang des 20. Jahrhunderts wächst der Allalingletscher, von Autor Otto Supersaxo auch «Drache im Talboden von Mattmark» genannt, wiederholt mächtig an. In dieser Zeit schiebt er sich immer wieder quer über die gesamte Talbreite der Saaser Vispa und staut den Mattmarksee auf. Beim Abschmelzen der Eisbarriere flutet der Gletscherstausee mehrfach das Saastal. 26 Überschwemmungen sind festgehalten. Zum Teil verwandeln sie das Ackerland und die Weiden für Jahre in Sand- und Geröllwüsten und zwingen Teile der Saaser Bevölkerung zum Auswandern.

Der Domherr Peter Joseph Ruppen berichtet in seinem 1851 veröffentlichten Werk «Die Chronik des Thales Saas» von Sturzfluten in den Jahren 1633, 1680 und 1772. Besonders schlimm waren sie 1633 und 1680.

Verheerende Zerstörungen im Tal

Immer wieder steckt die Saaser Bevölkerung Naturkatastrophen wie Lawinen-, Mur- und Geröllabgänge weg, bestreitet mit harter Arbeit ein bescheidenes Leben und arrangiert sich mit der Natur. Doch die Mattmarksee-Flutwelle vom 4. August 1633 trifft die Menschen bis ins Mark. Mit Schlamm, Geröll sowie Treibgut angereicherte Wassermassen des Mattmarksees ergiessen sich bis nach Visp und verwüsten auch dort Kulturland. Der Sandschutt begräbt Häuser, Weiden und Felder tief unter sich. Je nach Quelle verliert von den rund 750 Saaser Talbewohnern ein Drittel bis die Hälfte auf einen Schlag alles und wandert aus.

*Traumatisiert von den Verwüstungen
schwören die Saaser, 40 Jahre lang nicht zu
tanzen, zu spielen oder zu feiern.*

Wer bleibt, sieht sich jahrelang der Wiederurbarmachung des Geländes gegenüber. Ledige geloben, nicht zu heiraten, bis die Wiederaufbauarbeiten vollendet sind. In den nächsten 14 Jahren findet in der Kirchgemeinde Saas keine einzige Hochzeit statt. Ähnliches wiederholt sich beim schweren Seeausbruch von 1680, der sogar 18 Häuser in Visp zerstört. Traumatisiert von den Verwüstungen schwören die zurückgebliebenen Saaser, 40 Jahre lang nicht zu tanzen, zu spielen oder zu feiern. Dieses Gelöbnis wurde von Notar Peter Anthamatten am 14. Juli 1680 festgehalten.

Tatsächlich verhält sich der «Drache» danach fast ein ganzes Jahrhundert lang eher ruhig. Dann, am 17. September 1772, frisst sich das Wasser nach zweitägigen heftigen Regenfällen wieder durch den Gletscherwall und schiesst mit zerstörerischer Gewalt talabwärts.

Erste Baumassnahmen

1833 droht das Wasser im Mattmarksee erneut über die Ufer zu treten. Die Saaser erhalten von der Regierung 200 Franken (entspricht etwa CHF 4000), um einen «6 Schuh tiefen» Abflusskanal zu erstellen, 1 Schuh entspricht etwa 29 cm. Bereits ein Jahr später bricht der See erneut aus und schwemmt neun Brücken im Tal weg. 1834 wird eine Galerie durch den Allalingletscher gebohrt, und das angestaute Wasser fliesst geordnet ab. Aber nicht lange: 1837 reckt sich der «Drache» von Mattmark wieder, das Wasser staut sich auf und bricht durch.



Die starken Wasserpegelschwankungen in den 1840er-Jahren verstopfen schliesslich den Abfluss, und der Staat versucht 1846, durch Holzkanäle warmes Quellwasser in die Spalten des Gletschers zu leiten – ohne Erfolg. Als der Mattmarksee am 24. September 1920 erneut Saas-Almagell überschwemmt, werden wieder weite Kulturlandflächen und das Hotel Portjengrat verwüstet.

Bau der Mattmark-Staumauer

1960 begann die Kraftwerke Mattmark AG schliesslich mit dem Bau des Mattmark-Staudamms. Und dann, eines Tages, schlägt der «Drache» von oben zu: Am 30. August 1965 bricht um 17:20 Uhr ein Teil der Allalingletscherzunge ab und begräbt Wohn- und Arbeitsbaracken sowie die Baustellenkantine unter sich. 86 Männer und zwei Frauen werden unter rund zwei Millionen Kubikmetern Eis und Geröll verschüttet, elf Personen verletzt. Die meisten von ihnen waren Bauarbeiter aus Italien und der Schweiz. Die Bergung der 88 Todesopfer dauerte Monate.

Seit 1965 gab es keine historischen Zwischenfälle mehr, die Gewalt des Gletschers und des Sees ist seit Fertigstellung des Damms unter Kontrolle.

Mattmark Memorial 1965 Halbmarathon

Startpunkt des Gedenklaufes ist bei der Rundkirche in Saas-Balen. Der insgesamt 21,1 Kilometer lange Halbmarathon führt durch herrliche Lärchenwälder vorbei an Saas-Grund und durch Saas-Almagell bis zum Weiler Zer Meiggeru. Auf historischen Wegen geht es weiter hoch zur Staumauer. Der schönste Teil steht für die Läuferinnen und Läufer nämlich am Schluss an – die 8 Kilometer nahezu flache Runde um den malerischen Mattmarksee.

Wer es lieber etwas gemütlicher mag, kann sich auf die Strecke um den Staudamm konzentrieren oder sich für die Kategorie Nordic Walking/Fun anmelden. Entlang der Staumauer gibt es zudem ein Rennen für Kinder.

In der Flutwelle vom 4. August 1633 verlieren über 300 Talbewohner ihr gesamtes Hab und Gut.



Das ehemalige Hotel Mattmark wurde 1856 erbaut und 1965 abgerissen, die Ruinen liegen in den Tiefen des heutigen Stausees.



Information & Anmeldung:
Gerd Zengaffinen
+41 78 815 18 11
gerd@saastal.educanet2.ch
mattmark-halbmarathon.ch



TIME FOR BODY | MIND | SOUL

Nach einem umfangreichen Umbau präsentiert sich das ehemalige Ferienart Resort & Spa Saas-Fee im neuen Design und einzigartigen Konzept.
Ihre alpine Auszeit für Körper, Geist und Seele.

Ab dem 14. Dezember 2019 finden Sie im neuen 5-Sterne-Hotel Walliserhof Grand-Hotel & Spa Saas-Fee einen Kraft- und Ruheort, der seinesgleichen sucht. Alle 74 Zimmer und Suiten sind im modernen alpinen Stil gehalten. Kulinarisch wird auf Slow Food gesetzt. Der Fokus liegt auf regionalen, saisonalen Produkten, die schonend verarbeitet werden. Der grösste Spa von ganz Saas-Fee lässt keine Wünsche offen, ob Saunawelten, Schwimmbad, Fitnesskurse oder Kosmetikbehandlungen.

Walliserhof Grand-Hotel & Spa Saas-Fee
Dorfweg 1 | CH-3906 Saas-Fee
T +41 27 958 19 00 | info@walliserhof-saasfee.ch | walliserhof-saasfee.ch

DIE WIEDERENTDECKUNG DER SAASER ALPENFLORA

Die ersten Gäste des Saastals waren nicht bloss verwegene Bergsteiger. So manche kamen wegen der einzigartigen Flora. Das Saastal war für sie ein Eldorado in Sachen Alpenblumen.

Text: Christoph Gysel
Bilder: Saastal Tourismus AG



Schon der Saaser Tourismuspionier Pfarrer Johann Josef Imseng (1806–1869) war nicht bloss ein begeisterter Bergführer, der zusammen mit Gästen manche Erstbesteigung wagte. Er kannte auch die Pflanzen im Saas und ihre heilende Wirkung wie kein anderer. Deshalb führte er interessierte Gäste und Botaniker zu den besonderen Plätzen und versteckten Standorten auch seltener Pflanzen. Das waren keine Spaziergänge, sondern geradezu wilde Unternehmungen. Nicht bloss die Berge, nein auch die Alpenblumenwelt faszinierte die Menschen des 19. Jahrhunderts.

Diese Faszination für die vielfältige Pflanzenwelt des Saastals erlebt derzeit eine Renaissance. Selbst Gäste aus dem asiatischen Raum kommen wegen der Alpenblumen ins mediterrane Bergtal. Die weit über tausend Pflanzenarten in ihrer Vielfalt und Schönheit zu bestaunen, scheint für manche der Inbegriff eines echten Urlaubs zu sein.

Steinbrech und Edelweiss

Kaum zu glauben: Nur wenige Meter unterhalb des Gipfels des Doms (4545 m.ü.M.), des höchsten Berges der Schweiz, befindet sich die höchstgelegene Blütenpflanze Europas auf 4500 m.ü.M. Der gegenblättrige Steinbrech blüht da inmitten von Fels und Eis. Er scheint gegen Kälte gewappnet zu sein und sich den wildesten Standort ausgesucht zu haben. Kein Wunder, dass von diesen Alpenblumen eine unglaubliche Faszination ausgeht. Die Saaser Flora kann auch auf einem speziell angelegten Themenweg, der Alpenblumen-Promenade von Chrizbodu (Kreuzboden) nach Saas-Grund, entdeckt werden. Auch verschiedene Apps, etwa «Flower Walks» oder die «Flora Helvetica» können mithelfen, die Alpenblumen kennenzulernen.

Manche Bergblumenfreunde möchten die besonderen Pflanzen hingegen lieber selbst entdecken. Es scheint nachvollziehbar, dass ein selbst gefundenes Edelweiss ein grösseres Glücksgefühl bereitet als ein via Wegweiser erspähtes Exemplar. Neu entdeckt wird auch die heilende Wirkung der Pflanzen im Saastal. Durch die Höhe und das langsamere Wachstum ist die Wirkung mancher Heilpflanze besonders intensiv.



Ausstellung:
«Von Alpenblumen und Menschen:
Botanik-Touristen im Saastal»
29. Juni – 13. Oktober 2019
10:00–18:00 Uhr
Hotel Kristall-Saphir, Saas-Almagell

Ein Buch zur Ausstellung ist im
Handel erhältlich.

Alpenblumen-Ausstellung in Saas-Almagell

Die reichhaltige Flora des Saastals und deren Geschichte wird in der Ausstellung «Von Alpenblumen und Menschen: Botanik-Touristen im Saastal» in Saas-Almagell eindrücklich inszeniert. Die Ausstellung wird diesen Sommer übrigens auch im Botanischen Garten der Universität Zürich gezeigt.

Neben dem Handwerk des Pflanzensammelns werden die Sammler zu Ende des 19. Jahrhunderts vorgestellt und deren Beziehung zu Saas-Almagell beleuchtet. Im Zentrum der Ausstellung stehen die umfangreiche Herbariensammlung und die zugehörigen Aufzeichnungen von Alfred Keller und Otto Naegeli, die zwischen 1891 und 1924 die Flora des Saastals und des angrenzenden Mattertals gemeinsam erkundet haben.

Vor über einem Jahrhundert untersuchten der Ingenieur Keller (1849–1925) und der Zürcher Medizinprofessor Naegeli (1871–1938) die als besonders reichhaltig bekannte Flora des Saastals. Regelmässig kamen sie in ihren Sommerferien im Saastal zusammen, sammelten auf Wanderungen Pflanzen und legten sie in einem Herbarium an. Mit rund 130'000 Exemplaren aus 50'000 Aufsammlungen gehört das Herbarium Naegeli/Keller (HNK) zu den grössten privaten Pflanzensammlungen der Schweiz. Heute wird das Herbarium an der Universität Zürich aufbewahrt. 2014/15 wurde es restauriert und im Institut für Systematische und Evolutionäre Botanik (ISEB) unter der Leitung von Margrit Wyder ausgewertet. Die Ausstellungen in Saas-Almagell und Zürich sind ein Gemeinschaftsprojekt des ISEB und der Saastal Tourismus AG. Margrit Wyder ist Kuratorin der Ausstellung und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Herbarium der Universität Zürich.



EIN WILDER TANZ MIT FOLGEN

Eine unheimliche Saaser Sagengeschichte von Macugnaga, einer an Saas-Almagell angrenzenden italienischen Gemeinde. Nach- erzählt aus dem «grossen Buch der Walser Sagen» von Max Waibel.

Text: Christoph Gysel
Bild: Saastal Tourismus AG



Hören Sie diese und andere Sagen
jeden Donnerstag um 20:15 Uhr
im Saaserstübli in Saas-Grund an
Christoph Gysels Sagenabenden.

saas-fee.ch/sagenabend

Hier steht ein altes Haus. Das Figgsch-Haus. Der Pfarrer besuchte früher Macugnaga nur selten. Und so geschah es, dass es einst an einer Fasnacht wild zu und her ging in diesem Figgsch-Haus. Man tanzte und trank. Und als die Leute betrunken waren, zogen sie sich aus. Sie tanzten spliternackt. Sie feierten hemmungslos. Plötzlich ging die Türe auf. Herein kam ein fescher Kerl. Er war auch nackt. Er hatte einen Schnurrbart und war hier fremd. Niemand kannte ihn. Plötzlich bemerkten sie, dass er statt Füsse Geissenhufe hatte. Da schrien sie entsetzt: «Das ist der Teufel!» Einige flohen durch das Fenster, andere durch die Tür. Sie gingen alle nach Hause. Versprachen in ihrem Schreck wohl, nie mehr nackt zu tanzen.

Am nächsten Tag wollte die Besitzerin in ihr Haus zurück- kehren. Doch sie wagte es nicht. Sie rief die anderen: «Wir müssen nachsehen! Ich muss doch in mein Haus zurück!» In der Stube fanden sie nichts. Dann schauten sie unter den Ofen. Und dort sahen sie einen Bock. Einen richtigen Geissbock. Entsetzt riefen sie: «Das ist der Teufel!»



Daraufhin gingen sie zum Pfarrer, der nur selten von Vanzone hierherkam. Sie bettelten: «Du musst kommen, den Teufel zu ver- treiben! Er sitzt unter dem Ofenloch.» Der Pfarrer meinte: «Ich fühle mich nicht sauber genug, um zu kommen. Ihr müsst zum Bischof, nach Novara. Der wird euch sagen, was ihr tun sollt.» Da gingen sie zum Bischof. Der rief seine Pfarrherren zusammen und fragte: «Wer fühlt sich so sauber, hat ein so reines Gewissen, dass ihn nicht fürchtet, in Macugnaga den Teufel in den Gletscher zu ver- bannen?» Keiner antwortete. Da sagte der Bischof: «Einer muss bereit sein! Wir müssen das tun!» Da meldete sich einer: «Ich gehe. Aber ich habe wohl ein paar Sünden begangen. Hoffentlich keine zu schweren.» Dann kam dieser Pfarrer mit seinem Pferd nach Macugnaga. In der Kirche gab man ihm das Weihwasser und die Stola. Er fing an, zu beten, und ging auf das Haus zu. Er be- sprengte den Geissbock mit Weihwasser und befahl: «Du, Teufel, du musst hier weg!» Der Bock kam heraus, und der Pfarrer sagte: «Du gehst jetzt in den Gletscher! Ich werde dich dorthin führen!» Der Pfarrer sprang auf sein Pferd. Den Leuten sagte er: «Bleibt hinter mir. Ich weiss nicht, was der noch tun wird, bis ich ihn in den Gletscher verbannen kann.» Sie gingen bis zu den Wasmen, wo das bebaute Land aufhört. Da steht bis heute ein Kreuz. Dort sagte der Pfarrer zum Teufel: «Jetzt kannst du in den ewigen Gletscher von Macugnaga gehen. Und lass dich hier nie mehr sehen!» Da drehte sich der Bock um, scharrte mit den hinteren Hufen im Sand. Ein Korn flog dem Pfarrer ins Auge. Er verlor dieses.

Dann kam er zurück und sagte zu den Leuten: «Ich war eben doch nicht sauber genug. Zum Glück aber nicht ein allzu arger Sünder, sonst wäre ich nicht zurückgekommen ...»

◀ Die jahrhundertealten Stadel aus Holz sind allgegenwärtig in Saas-Fee. Diese Aufnahme wurde hinter dem Postrondell am Dorfeingang gemacht.

DIE WILDE SEITE DES PFARRERS

Pfarrer Johann Josef Imseng war Gastgeber, Bergführer, Botaniker – und Jäger. Über die Anfänge der Saaser Gastfreundschaft und den Zusammenhang mit getrocknetem Gämsfleisch.

Text: Christoph Gysel
Bild: Saastal Tourismus AG

Pfarrer Johann Josef Imseng (1806–1869) war eine vielseitige Persönlichkeit. Er setzte sich gegen Armut und die daraus resultierende Abwanderung im Saastal ein. Er förderte den Tourismus, liess Hotels bauen. Er war ein Priester, dem das ganzheitliche Wohl seiner Leute am Herzen lag. Dazu war er Bergführer, Gastgeber, sozial engagierter Zeitgenosse, Mensch mit Weitsicht und Botaniker, der die Wirkung der Heilkräuter wie kein anderer kannte. Doch die am wenigsten bekannte Seite des Saaser Tourismuspioniers war seine Liebe zur Jagd.

Pfarrer Imseng war nämlich leidenschaftlicher Gämsjäger. Und dies hat ihm manchen Ärger beschert. So verklagte ihn ein Gastwirt von Visp beim Bischof in Sitten. Er betitelte ihn gar als «seelsorgelosen Jäger», der seine Gottesdienste und die Seelsorgearbeit wegen der Jagd sträflich vernachlässige. Weitere Klagen aus der Bevölkerung kamen hinzu.

Porträt des jungen Pfarrers Johann Josef Imseng (1806–1869) in Öl.
Künstler und Datierung sind gemäss Besitzer unbekannt.



Imseng beteuerte auch dem Bischof gegenüber immer wieder, dass er nur «aus Gesundheitsbedürfnissen» auf die Jagd gehe. In manchen Reiseberichten wurde hingegen die ausgezeichnete Küche des Tourismuspioniers Pfarrer Johann Josef Imseng erwähnt. Die aufgetischten Wildspezialitäten waren legendär. Berggänger kamen ins Saastal, um sich bei Imseng nicht bloss Tourentipps abzuholen, sondern auch extra, um sich mit dem einzigartigen getrockneten Gämsfleisch des jagenden Pfarrers einzudecken. Selbst Reisende, die nach Zermatt wollten, machten des Fleisches wegen gerne den Umweg über das Saas. Den guten Ruf als Gastgeber, hatte Imseng unter anderem auch seiner «wilden Seite», der Jagd, zu verdanken.

Vor Imsengs Zeit stand es mit der Gastfreundschaft im Saastal nicht allzu gut. Reisende mussten meist im Pfarrhaus übernachten. Der Pfarrer war der Einzige, der Platz für Pilger oder andere Gäste hatte. Der Vorgänger von Imseng war allerdings alles andere als gastfreundlich. Dies ist in verschiedenen Aufzeichnungen der Reisenden zu lesen. Fast legendär unfreundlich war aber Imsengs Haushälterin. In manchen Reiseberichten wurde vor ihr sogar gewarnt. Deshalb muss Imseng mit seinen Wildspezialitäten eine unglaubliche Wohltat für die Reisenden gewesen sein.

Die Gedenkausstellung zum
150. Todestag von Pfarrer Johann
Josef Imseng:
Altes Pfarrhaus von Saas-Grund
8:30–21:00 Uhr

pfarrer-johann-josef-imseng.ch

Das Buch zur Ausstellung ist in den
Tourismusbüros erhältlich.

► Man glaubte früher, solch gespenstige Masken würden böse
Geister vertreiben. Diese hier hängen im Dorfteil Wildi von Saas-Fee.



VOM GLÜCK, ETWAS VERRÜCKT ZU SEIN

Langeweile ist etwas Schreckliches. Doch zumindest im Saastal muss sie nicht sein. Entdecken Sie die faszinierenden Möglichkeiten, um der tödlichen Langeweile zu entrinnen!

«Nichts macht so alt wie Langeweile.» Ich kann Kim Basinger verstehen. Langeweile ist tödlich. Bloss, Langeweile muss nicht sein. Zumindest nicht bei uns im Saastal. Im Gegenteil. Da gibt es Bike-Touren in schwindelerregender Höhe, abenteuerliche Monstertrottinett-Abfahrten, den höchstgelegenen Klettersteig der Westalpen, herausfordernde Bergtouren und Unzähliges mehr.

Nein, von Langeweile kann im Saastal keine Rede sein. Erasmus von Rotterdam meinte einst: «Die höchste Form des Glücks ist ein Leben mit einem gewissen Grad an Verrücktheit.» Vielleicht hatte er Recht. Etwas verrückt sein. Das macht das Leben spannend. Verhindert Langeweile. Motiviert. Und bringt in Schwung.

Christoph Gysel, Präsident des Tourismusvereins Saas-Fee/Saastal und reformierter Pfarrer des Saastals. Bild: levin.studio

Natürlich muss nicht jeder mit dem Bike den Berg hinunterfahren. Man muss sich nicht bei Nacht in die Feeschlucht wagen. Oder sich todesmutig mit einer Tyrolienne über den Abgrund stürzen. Vielleicht genügt es, den Verrückten zuzuschauen. Oder sich ein eigenes, ungewohntes, wildes Programm zusammenzustellen: eine Barfusswanderung, eine Yoga-Session, eine Alpbesichtigung. Nur keine Langeweile aufkommen lassen. Mutig etwas Neues wagen. Grenzen weiten. Abenteuerlust zulassen.

Im Saastal darf man unbeschwert etwas verrückt sein. Schräg, skurril, verschroben: irgendwie wohltuend. «Normal» kann man sich später wieder benehmen.

Beim grossen Aristoteles habe ich das motivierende Wort gelesen: «Es gibt kein grosses Genie ohne einen Schuss Verrücktheit!»

Wellness Spa Hotel Pirmin Zurbriggen
Saas-Almagell



5-Gang-Wahl-
Abendessen
Fr. 55



Reservation: Tel. 027 957 23 01
www.wellnesshotel-zurbriggen.ch
pirmin.zurbriggen@rhon.ch



AUS LIEBE ZUM
SAASTAL

WILDZEIT IM SAASTAL

Für Wildliebhaber gibt es eine Vielzahl an Restaurants, die schmackhafte, traditionelle Gerichte und kreative Eigeninterpretationen anbieten. Wir haben für Sie eine Auswahl an Restaurants zusammengestellt – lassen Sie es sich schmecken!

Text: Nicole Bielander
Bild: Shutterstock

SAAS-FEE
Restaurant La Ferme

Das Restaurant La Ferme im Hotel Sunstar bietet in der Wildsaison Gerichte wie Hirschcarpaccio oder Hirschrohschinken mit Espresso-Öl und Eierschwämme sowie Reh-Entrecôte mit Vanille-Blaubeersauce, Pilzknödel und Rosenkohl. Auch der Jagdteller «La Ferme» mit Hirschbratwurst, Rehschnitzel und Wildschweinfilet mit Wildrahmsauce und Spätzli ist empfehlenswert. Für Vegetarier gibt es den Herbstteller mit Spätzli und Pilzragout oder Pfifferling-Ravioli mit frischer Butter und Salbei.

Obere Dorfstrasse 30 3906 Saas-Fee +41 27 958 15 60 saasfee@sunstar.ch	saasfee.sunstar.ch Öffnungszeiten: 11:30–22:30 Uhr
---	--

Restaurant Zur Mühle

Das Restaurant Zur Mühle ist bekannt dafür, dass das gesamte Wildfleisch aus der Region und aus der eigenen Jagd stammt. Die Wildsaison eröffnet «Zur Mühle» dieses Jahr am 16. September, Hausspezialität auf Vorbestellung ist Gams- und Rehrücken ab zwei Personen. Weitere Spezialitäten sind Steinbock- und Gampspfeffer sowie Carpaccio vom Rothirsch.

Dorfstrasse 61 3906 Saas-Fee +41 27 957 26 76 info@zurmuehle-saas-fee.ch	zurmuehle-saas-fee.ch Öffnungszeiten: 9:00–23:30 Uhr
---	--

Restaurant Mistral

Das Restaurant Mistral wechselt jeden Herbst seine grosse Wildkarte, der Klassiker Saaser Gampspfeffer mit hausgemachten Spätzli ist aber immer dabei. Zwischen Mitte September und Ende Oktober stehen kreative, von Grund auf frisch zubereitete und auch vegetarische Wildgerichte zur Auswahl.

Gletscherstrasse 1 3906 Saas-Fee +41 27 958 92 10 info@hotel-mistral.ch hotel-mistral.ch	Öffnungszeiten: 9:00–23:00 Uhr (bis Ende Oktober täglich & ab November von Do–So)
--	--

Restaurant Esstube

Die Esstube Saas-Fee verwöhnt die Gäste ab Ende Oktober bis Ende November mit klassischen Wildgerichten wie Hirsch- oder Reh-Entrecôte und bietet Spezialitäten wie Hirschfleischburger oder Wildbratwurst. Vegetariern bieten sich eine Variation von Herbstgemüse, Safrankartoffelpüree sowie andere fleischlose Speisen an.

Hannigstrasse 47 3906 Saas-Fee +41 27 957 00 22 info@essstube.ch essstube.ch	Öffnungszeiten: 11:00–22:00 Uhr (bis 3.11.2019) 11:00–14:00 Uhr 17:00–22:00 Uhr (4.11.2019–1.12.2019)
--	--

Hotel Tenne

Das Restaurant im Hotel Tenne bietet immer Wildgerichte im Herbst, kreiert sie aber jedes Jahr nach Marktangebot neu. Stets auf der Karte stehen Saaser Muttenfleisch und für Vegetarier hausgemachte Spätzli oder Käsefondue nach Hausrezept.

Bielmattstrasse 30 3906 Saas-Fee +41 27 957 12 12 info@hotel-tenne.ch	hotel-tenne.ch Öffnungszeiten: 10:00–23:00 Uhr
--	--

Restaurant Arvu-Stubä

Das Restaurant Arvu-Stubä serviert ab Beginn der Wildsaison feine Gams-, Hirsch- und Rehgerichte und was die Jagd sonst noch hergibt. Zudem wird ein spezielles Herbstmenü kreiert. Vegetarier kommen auch auf ihre Kosten, unter anderem mit der Saaser Kräuterpolenta.

Untere Dorfstrasse 62 3906 Saas-Fee +41 27 957 27 47 info@arvu-stuba.ch	arvu-stuba.ch Öffnungszeiten: 11:00–23:00 Uhr (Sonntag Ruhetag)
--	--

Bergrestaurant Gletschergrotte

Das Bergrestaurant Gletschergrotte bietet bis Mitte Oktober Wildspezialitäten wie Geschnetztes vom Hirsch an einer Steinpilzsauce oder Hirsch-Steak an einer Wildsauce mit hausgemachten Tricolore-Spätzli, Rotkraut und Rotweinbirne – ohne Fleischbeilage genauso lecker für Vegetarier wie der herbstliche Salatteller mit warmen Pilzen, Croutons, Trauben und Nüssen.

Im Spielboden-Gebiet 3906 Saas-Fee +41 27 957 21 60 info@gletschergrotte.ch	gletschergrotte.ch Öffnungszeiten: 9:00–17:00 Uhr (bis circa Mitte Oktober)
--	--

Restaurant Swiss Chalet

Das Restaurant Swiss Chalet startet am 25. September in die Herbstsaison mit Wildspezialitäten aus heimischer Jagd. Serviert werden Reh, Hirsch und Gams klassisch oder modern, mit feinen Beilagen und einer leckeren Sauce.

Lomattenstrasse 35 3906 Saas-Fee +41 27 957 00 00 office@restaurant-swiss-chalet.ch	restaurant-swiss-chalet.ch Öffnungszeiten: ab 17:00 Uhr (So, Mo, Di geschlossen)
--	---

Restaurant Waldhüs Bodmen

Das Restaurant Waldhüs Bodmen bietet circa ab Ende August bis etwa Ende Oktober Wildgerichte an. Gams, Reh, Hirsch und Wildschwein auf der beliebten Specksteinplatte zum selber braten. Die Frevlerplatte auf Wildrahmsauce oder Wildfleischfondue mit Gams, Reh, Hirsch und Wildschwein in Wildkraftbrühe mit Rotwein, serviert mit hausgemachten Saucen sind unter anderem besondere Spezialitäten des Hauses. Für Vegetarier gibt es das Fleischlose Wild mit allen Wildgarnituren und den luftigen Spätzli.

Panoramastrasse 42 3906 Saas-Fee Tel. +41 27 957 20 75 info@waldhues-bodmen.ch	waldhues-bodmen.ch Öffnungszeiten: 11:00 – 22:00 Uhr (bis circa Ende Oktober)
---	--

SAAS-ALMAGELL
Bergrestaurant Alpina

Das Bergrestaurant Alpina serviert von Anfang September bis zum 6. Oktober 2019 Gams, Reh und Hirsch mit den üblichen Wildbeilagen. Da es sich um hauseigene Jagd handelt, variiert das Angebot und kann im Vorfeld telefonisch erfragt werden. Für Vegetarier hält die Familie Zurbruggen auch Speisen bereit.

Furggstaldenweg 15 3905 Saas-Almagell +41 79 607 33 10 info@bergrestaurant-alpina.ch	bergrestaurant-alpina.ch Öffnungszeiten: 09:00–17:00 Uhr
---	--

SAAS-GRUND
Hotel Alpha

Das Hotel Alpha bietet von Anfang September bis Mitte Oktober Wildgerichte an, etwa Hirsch- und Wildschwein-Entrecôte oder Hirschpfeffer. Das Hotel führt keine spezielle Herbtkarte für Vegetarier, empfiehlt aber Röstvariationen ohne Fleisch.

Innere Saastalstrasse 2 3910 Saas-Grund +41 27 957 20 06 info@hotelalphasaas.ch	hotelalphasaas.ch Öffnungszeiten: 8:00–23:00 Uhr
--	--

Hotel Bergheimat

Das Hotel Bergheimat bietet ab 31. August bis 15. November Wildgerichte wie «Hirschkpaffer» nach Jägerart sowie Hirsch-Entrecôte und ein vegetarisches Herbstkarussell an.

Saastalstrasse 232 3910 Saas-Grund +41 27 957 20 66	bergheimat@top-of-saas.ch top-of-saas.ch Öffnungszeiten: 6:00–24:00 Uhr
---	--

Restaurant Roby

Das Restaurant Roby hat ab Anfang September bis Ende Oktober eine spezielle Wildkarte mit Herbstsalat, hausgemachter Kürbissuppe, Kürbistravioli, Wildhasenfilet, Rehschnitzel, Hirsch-Entrecôte und Gampspfeffer nach traditioneller Saaser Art aus heimischer Jagd.

Saastalstrasse 367 3910 Saas-Grund +41 27 957 12 62 info@robys.ch	robys.ch Öffnungszeiten: 7:00–23:00 Uhr
--	---





KULINARIK

..... **Hirschrücken-Rezept** **44**
von Sternekoch Markus Ries

..... **Walliser Tiramisù-Rezept** **46**
von Sternekoch Markus Ries

HIRSCHRÜCKEN MIT ROTWEINREDUKTION, ROSENKOHLPÜREE UND GNOCCHI

Das Gourmetrezept stammt von Sternekoch Markus Ries aus dem Hotel Wellness Spa Pirmin Zurbriggen in Saas-Almagell. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Nachkochen und einen guten Appetit!

Zutaten für 4 Personen

- 600g

25ml
- Hirschrückenfilet pariert

Rapsöl

Wacholder, Thymian

Rosmarin nach persönlichem Geschmack

Rotwein

Zutaten Rosenkohlpüree

- 300g

2dl
- Rosenkohl

Rahm

Zutaten Gnocchi

- 500g

2

40g

40g
- mehlig kochende Kartoffeln

Eigelb

Kartoffelstärkemehl

Griess

Salz

Zubereitung Hirschrücken

Den Hirsch mit dem angestossenen Wacholder, Thymian und Rosmarin in einen Vakuumbbeutel geben und vakuumieren.

Bei 54 °C im Sous-vide (Vakuum) im Wasserbad circa 45 Minuten garen.

Aus dem Vakuumbbeutel nehmen, mit einem Papiertuch trocknen und salzen. In einer heissen Pfanne anbraten und aufschneiden.

Für die Sauce 0,5 l guten Rotwein einreduzieren und mit Wildsauce mischen.

Zubereitung Rosenkohlpüree

Rosenkohl kochen, zusammen mit dem Rahm mixen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Zubereitung Gnocchi

Kartoffeln waschen und in kochendem Wasser circa 30 bis 35 Minuten garen. Anschliessend abgiessen und etwas abkühlen lassen.

Kartoffeln pellen und noch warm durch eine Kartoffelpresse drücken. Kartoffelmasse ganz abkühlen lassen.

Kartoffelmasse mit Eigelb, Mehl und Griess verkneten. Mit Salz würzen.

Auf leicht mit Mehl bestäubter Arbeitsfläche circa 3 cm dicke Stränge formen.

Die einzelnen Stränge in kleine Stücke teilen, leicht nachformen. Portionenweise in kochendes Salzwasser geben. 4 bis 6 Minuten ziehen lassen, bis sie an der Oberfläche schwimmen.



Sternekoch Markus Ries (links) und sein Gourmetgericht (rechts). Bilder: Puzzle Media

WALLISER TIRAMISÙ

Eine weitere Spezialität von Sternekoch Markus Ries zum Nachkochen, en Güete!

Zutaten Bisquit
5 Eier
160g Zucker
100g Weizenmehl
60g Roggenmehl

Zutaten Tiramisù-Masse
750g Roggenbrot vom Beck, in kleine Würfel geschnitten
6dl Milch
100g Zucker
12 Blatt Gelatine, in Wasser eingeweicht
5dl Rahm, geschlagen

Zubereitung Biskuit
Springform mit Backpapier auslegen. Die Eier mit dem Zucker leicht erwärmen und gut schaumig rühren.

Die Mehle zusammen absieben und sorgfältig unter die Eiermasse heben. In die Kuchenform geben und bei 200 °C 10 bis 15 Minuten backen, erkalten lassen.

Das Biskuit aus der Form nehmen und die Oberfläche abschneiden. Den unteren Biskuitteil wieder in die saubere Form legen und beiseitestellen.

Zubereitung Tiramisù-Masse
Das Roggenbrot in Milch und Zucker circa 1 bis 2 Stunden einweichen lassen.

Roggenbrotmasse aufkochen, mit dem Stabmixer pürieren und auf etwa 50 °C erkalten lassen.

Die eingeweichte Gelatine auspressen und unter die warme Roggenmasse rühren. Die Gelatine muss vollständig aufgelöst sein.

Kurz vor dem Stocken der Masse den geschlagenen Rahm darunterziehen, auf das Biskuit verteilen und glattstreichen.

Das restliche Biskuit zerbröseln, auf das Tiramisù geben, kaltstellen. In Stücke schneiden und zusammen mit einem Roggenchip servieren.

Für die Roggenchips Roggenbrot dünn schneiden, mit Butter bestreichen und im Zucker wenden. In der Bratpfanne goldbraun karamellisieren.

Bild: Swissbaker SBKV



Neue Geschäftsstellenleiterin sodalis Saastal

Ihre neue Ansprechpartnerin für das Saastal ab dem 1. September 2019



Claudia Furrer
Geschäftsstellenleiterin Saastal

sodalis gesundheitsgruppe
Obere Dorfstrasse 39
3906 Saas-Fee
T 027 527 15 50
saastal@sodalis.ch

100
jahre

sodalis
gesundheitsgruppe

www.sodalis.ch



AKTIV

..... **Im Trend: Biken** **58**

FÜR GENIESSER

..... **Weg der Stille** **54**

..... **Saaser Talroute** **65**

..... **Mattmark Bike-Rundweg** **68**

FÜR MOTIVIERTE

..... **Abenteuer Gorge Alpine** **50**

..... **Dorfumrundung Saas-Fee** **53**

FÜR ABENTEURER

..... **Der Jegihorn Klettersteig** **56**

..... **Scotts Hohsaas Bike-Trail plus** **62**

..... **E-Bike-Tour Grüebusee** **66**

FÜR FAMILIEN

..... **Basteln für Kinder in Saas-Grund** **72**

..... **Auf zur Schatzsuche!** **73**

Mountainbike-Guide Kyle Harris (Instagram: @kyle_harris92),
aufgenommen unterhalb vom Chrizbodu (Kreuzboden), im Hintergrund
die Mischabelkette. Bild: Puzzle Media

PER MAUSKLICK ZUM ADRENALINKICK

Outdoor-Enthusiasten können beim Westschweizer Startup Kooloco schnell und einfach Erlebnisse buchen – weltweit. Auch das Saastal ist auf der Abenteuerplattform vertreten.

Text: Patrick Gasser
Bilder: Puzzle Media

Beide Bilder zeigen das Erlebnis Gorge Alpine. Mit den Bergführern von Active Dreams durchsteigen Sie dabei die Schlucht zwischen Saas-Fee und Saas-Grund.



Sie sind jung und haben eines gemeinsam: «Klar verbringen wir lieber Zeit draussen, um neue Abenteuer zu testen, als im Büro zu sitzen. Aber das gehört halt auch dazu», sagt Romain Magnin. Zwölf Personen tüfteln im Lausanner Büro an der Outdoor-Adventure-Plattform Kooloco. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt bei 24 Jahren. Mitbegründer Romain Magnin ist mit seinen 30 Jahren der Senior im Team.

Wie wollen sich die jungen Westschweizer gegen bewährte Buchungsplattformen wie beispielsweise Airbnb behaupten? Kooloco setzt auf handverlesene und vom Team selbst getestete Aktivitäten: «Während unsere Mitbewerber vor allem Aktivitäten in städtischen Gebieten anbieten, setzen wir ausschliesslich auf Abenteuer in der Natur», sagt Romain Magnin. Das Wallis hat es Kooloco besonders angetan: Drei Scouts suchen für die Plattform laufend nach neuen Ausflugszielen. Bei der Darstellung auf der Website setzt das Team von Kooloco dabei auch auf Virtual Reality. Die User erhalten so bereits am Bildschirm einen detaillierten Eindruck des geplanten Abenteuers – etwa einer geführten Bike- oder Skitour.



Information Gorge Alpine:
Active Dreams
+41 79 328 63 64
carloburgener@bluewin.ch
activedreams.ch





HALLENBAD · WELLNESS · FITNESS
MASSAGEN · BEAUTY



Ihre Wellness-Adresse in Saas-Fee!

Aqua Allalin
Panoramastrasse 1 | 3906 Saas-Fee
Tel. 027 958 50 60
info@aqua-allalin.ch
www.youthhostel.ch/aqua-allalin

Öffnungszeiten Aqua Allalin
Wellness: 10.00 – 21.30 Uhr
Hallenbad: 10.00 – 21.00 Uhr
Fitness: 08.00 – 21.30 Uhr
bistro4000: 07.00 – 22.00 Uhr



Der Theaterverein Saas-Fee spielt in der Turnhalle

ALLS WÄGUM GÄLD

(Grobe Unfueg)

Farce in 3 Akten von Derek Benfield
Regie: Armella Bumann
Dialektbearbeitung: Andreas Fischer

14. – 28. September

Turnhalle Saas-Fee

Platzreservation:
Bumann Nicole 079 747 36 98
theatersaasfee@hotmail.com
Während 3 Stunden parkieren Sie gratis
in Saas-Fee

DORFUMRUNDUNG SAAS-FEE

Der Dorfrundweg Saas-Fee ist eine gemütliche Wanderung um das Gletscherdorf. Achtung: Die hier beschriebene Dorfumrundung ist nicht derselbe Weg! Er startet zwar auch in der Wildi, dem hintersten, nördlichsten Dorfteil in Saas-Fee. Im angrenzenden Wald trifft man übrigens gerne heimische Wildtiere wie Gämsen, Hasen, Rehe oder Eichhörnchen. Diese trauen sich am Abend gerne raus – wer sich ruhig verhält, hat gute Chancen auf eine Begegnung. Von der Wildi führt der eigentliche Dorfrundweg aber zur Honegga. Halten Sie sich für die hier vorgeschlagene Variante aber rechts und nehmen Sie das unterste Strässchen Richtung Hotel Fletschhorn. Hinter dem Hotel nehmen Sie den unteren Pfad in Richtung Sengg. Die Schleife vom Fletschhorn über die Sengg zurück zur Bärufallu ist ein wunderschöner kleiner Weg, der gerade im Herbst empfehlenswert ist. Ein Teil des Pfades führt über schöne Felslandschaften, im Übrigen ist es ein idyllischer Waldweg.

Beim malerischen Weiler Sengg angekommen, nehmen Sie den Pfad Richtung Bideralp, der links nach oben führt, und folgen ihm über die Wiese. Von dort hat man eine wunderbare Aussicht auf das Hohsaas und Saas-Grund. Am Ende der Wiese teilt sich der Weg erneut, wählen Sie abermals den linken und folgen dem Wegweiser Unner Senggbodu und Bärufallu.

Bei der Bärufallu gehen Sie rechts und wandern bis zum Café Alpenblick hoch, das sich für eine erste Erholungspause anbietet. Neu renoviert und mit vergrößerter Terrasse lädt das «Alpenblick» zum Verweilen ein, die Aussicht ist wunderbar.

Hinter dem Café folgen Sie dem kleinen Pfad durch den Wald, bei der ersten Kreuzung nehmen Sie den rechten Weg (Richtung Hannig) und wandern die leichte Erhöhung hoch. Sie kommen oberhalb des Stafelwaldes an den Waldrand und folgen dem Weg hinunter Richtung Dorfgrenze Saas-Fee. Bei der Feldstrasse angekommen, gehen Sie rechts und folgen dem «Dorfrundweg» durch das Wäldchen über die Anhöhe, bis Sie zur Brücke gelangen. Direkt nach der Brücke gehen Sie aber rechts querfeldein, Richtung Gletschergrotte hoch. Der Weg führt Sie zum Gletschersee und über den Gletscherlehrpfad zum Restaurant Gletschergrotte. Auch hier gibt es im Herbst viel zu sehen, der Weg ist abwechslungsreich und bietet wunderbare Natureindrücke sowie Aussichten auf Saas-Fee.

Auf der Sonnenterrasse der «Gletschergrotte» kann man im Herbst bis circa Mitte Oktober die Herbstsonne und herrliches Essen geniessen. Danach folgen Sie dem Weg zur Talstation Felskinn, stechen rechterhand wieder in den Wald und gelangen auf dem Suonenweg zurück zum Dorf bei der Panoramabrücke.

○○○●● **Schwierigkeit**
○○●●● **Kondition**
11 km **Distanz**
3 h 15 Min. **Zeitbedarf**
430 m **Aufstieg**
440 m **Abstieg**
2036 m.ü.M. **Höchster Punkt**
Saas-Fee, Wildi **Start**
Café Alpenblick und **Gastronomie**
Restaurant Gletschergrotte

Die goldigen Lärchen auf dem Melchboden sind im Herbst ein wahrer Blickfang.



WEG DER STILLE

Auf dem Weg der Stille oberhalb von Saas-Grund finden Sie den Einklang mit der Natur und können die Batterien aufladen. Auf diesem leichten Themenweg laden 18 meditative Stationen zur Einkehr ein und lassen den Stress im Alltag zumindest für eine Weile vergessen. Auf schmucken Tafeln finden Sie unterwegs Lebensweisheiten und Sprüche, die zu Besinnung und Ruhe inspirieren sollen.

Der Weg startet bei der Talstation der Bergbahnen Hohnsaas und führt am Spielplatz beim Triftbach oberhalb des Dorfteils «Unnerum Bärg» (Unter dem Berg) vorbei. Über dem Dorfende von Saas-Grund zweigt der Weg links von der breiten Forststrasse ab und führt zur St. Antonius-Kapelle «Zum Leng Acher». Das Gebetshäuschen bei der Antonius-Kapelle, die Lourdes-Kapelle, stammt aus dem Jahr 1619 und ist damit das älteste im Saastal noch erhaltene. Der gesamte Weiler «Bidermattu» (Bidermatten) ist übrigens national geschützt. Er ist Bestandteil des Bundesinventars ISOS (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz).

Von der Strasse unterhalb der Kapelle bringen Sie von der Busstation «Bidermatten» Postbusse in alle Richtungen.

○ ○ ○ ○ ●	Schwierigkeit
○ ○ ○ ● ●	Kondition
1,9 km	Distanz
1 h	Zeitbedarf
50 m	Aufstieg
67 m	Abstieg
1606 m.ü.M.	Höchster Punkt
Saas-Grund, Talstation	Start
Keine	Gastronomie



► Die Saaser Murmeltiere sind die zahmsten wild lebenden Tiere im Tal. Gegen frische Karotten und Nüsse lassen sie sich streicheln und posieren für Fotos.

Die St. Antonius-Kapelle steht unmittelbar am alten Saumweg/ Talweg nach Saas-Grund, vis-à-vis dem historischen Weiler Bidermattu. Bild: levin.studio



NICHTS FÜR SCHWACHE NERVEN: DER JEGIHORN-KLETTERSTEIG IN SAAS-GRUND

1000 Meter Stahlseil, 400 Haken und eine Hängebrücke, die es in sich hat: Am Jegihorn oberhalb von Saas-Grund befindet sich einer der schönsten Klettersteige der Alpen.

Text: Patrick Gasser
Bilder: Puzzle Media



Das Prädikat «Panoramaklettersteig» hat die Route auf das Jegihorn mehr als verdient. Wer die Via Ferrata am südexponierten Felsen auf sich nimmt, wird mit einer prächtigen Aussicht auf die Mischabelkette und viele weitere 4000er-Gipfel belohnt.

Aber der Reihe nach: Ausgangspunkt für den Klettersteig ist die Talstation der Bergbahnen Hohnsaa in Saas-Grund. Allzu spät sollte man sich nicht in die Gondel begeben. Für die gesamte Tour sind insgesamt sieben bis acht Stunden einzuplanen. Gerade im Hochsommer sollte bei der Tourplanung auch auf ein allfälliges Gewitterisiko geachtet werden. Wer etwas länger im Bett bleiben möchte, kann die Tour alternativ auch von der Weissmieshütte starten. Das spart am Morgen nicht nur rund eine

Stunde Fussmarsch zum Einstieg des Klettersteigs: Wer auf der Hütte auf 2700 Metern übernachtet, erlebt frühmorgens, wie die ersten Sonnenstrahlen die Mischabelgruppe in ein schon beinahe kitschrotes Licht hüllen. So ist schon für Gänsehaut gesorgt, bevor die Wanderschuhe überhaupt angezogen sind.

Apropos Material: Helm und Klettergurt mit Via-Ferrata-Set sind für die Tour aufs Jegihorn Pflicht. Beides kann in den örtlichen Sportgeschäften gemietet werden. Wichtig ist auch, genügend Proviant mitzunehmen. In der südexponierten Route kommt man auch gegen Ende der in der Regel bis Anfang Oktober dauernden Saison gehörig ins Schwitzen. Eine volle Flasche Tee ist daher unabdingbar.

Auf rund 2800 Metern befindet sich der Einstieg zur Route, die von den lokalen Bergführern unterhalten wird. Bevor dort die Karabiner in die ersten der insgesamt 1000 Meter Stahlseil eingehängt werden, sollten sich Kletterer eines bewusst sein: Die Via Ferrata ist technisch durchaus anspruchsvoll und zwischen den Schwierigkeitsgraden K3 und K4 klassifiziert. Der Klettersteig auf das Mittaghorn (3144 m.ü.M.) oberhalb von Saas-Fee eignet sich daher wesentlich besser für Einsteiger.

Mit 3206 m.ü.M. ist das Jegihorn der höchstgelegene Klettersteig der Westalpen. Mehrere Leitern und rund 400 Haken sichern den Weg entlang des Grates zum Vorgipfel. Dann erwartet die Kletterer eine wahre Mutprobe: Als Verbindung zum Hauptgipfel dient eine Dreiseilbrücke. Wem die Höhenangst hier einen Strich



Der Jegihorn-Klettersteig bietet einmalige Aussichten, aber schwindelfrei muss man sein.

○○○●●●	Schwierigkeit
○○●●●●	Kondition
6,1 km	Distanz
7 h	Zeitbedarf
839 m	Aufstieg
839 m	Abstieg
3206 m.ü.M.	Höchster Punkt
Saas-Grund, Kreuzboden	Start
Restaurant Kreuzboden, Weissmieshütte	Gastronomie

durch die Rechnung macht, kann diese Schlüsselstelle umgehen. Eine Alternativroute führt runter in die Lücke. Nach der Kletterei führt der Weg weiter auf den Gipfel. Dort warten eine atemberaubende Aussicht, das Gipfelbuch sowie eine Kollekte. Letztere kommt dem Unterhalt der Route zugute. Das Instandsetzen des hochalpinen Klettersteigs erfordert nach den strengen Wintern im Saastal jeweils zahlreiche Stunden Arbeit.

Nicht zu unterschätzen bleibt nach dem Erreichen des Gipfels der Abstieg. Grosse Felsblöcke und Geröll zerren dabei an den Kräften. Spätestens hier macht sich der frühzeitige Aufbruch am Morgen bezahlt: Wer die letzte Gondel ab Kreuzboden erwischt, spart sich 1100 Höhenmeter Abstieg.



IM TREND: BIKEN

Sich auf das Rad schwingen, in die Pedale treten, und los geht's! Die Landschaft zieht vorbei, der Fahrtwind streicht über Haut und Haar, die Seele entspannt. Biken ist in – überall wird geradelt, gestrampelt, gemütlich gecruist. Auch bei uns. Finden Sie hier die Saaser Bike-Erlebnisse.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: Puzzle Media/Saas-Fee Guides



Das Velo ist im Trend, der E-Bike-Boom hält an, und die Nachfrage nach dem Erlebnis «Bike» ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Tourismusdestinationen spüren das und rüsten entsprechend auf. Spezielle Trails werden angelegt, Bike-Paradiese und Fahrrad-Republiken ausgerufen. Eine Bike-Nation wird die Freie Ferienrepublik Saas-Fee/Saastal vorerst wohl nicht, aber Topangebote stehen für Velo-Fans bereit.



Oben sehen Sie die Waldstrecke zwischen Chrizbodu (Kreuzboden) und Saas-Grund, die Übersichtsseite eingangs und das Bild rechts zeigt den Hohsaas-Trail.

Vielseitige Saaser Trails

Das Saastal ist als Wanderdestination bekannt und beliebt, und doch ist man bei einer Woche Aufenthalt an attraktiven Alternativen interessiert. Dafür stehen seit diesem Sommer insgesamt elf Bike-Trails zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den Saas-Fee Guides ist ein abwechslungsreicher Strauss an Trail-Angeboten entstanden, wo jeder nach Können und Lust biken kann. Es gibt leichte Routen, die sich für Familien wie auch Senioren gut eignen – der Mattmark Bike-Rundweg auf Seite 68 zum Beispiel. Wer es lieber abenteuerlich mag, sollte sich am Hohsaas-Trail versuchen; lesen Sie dazu auf Seite 62 Scotts Tourenbericht. Achten Sie bei der Auswahl auf die Schwierigkeitsgrade der Trails. Der obere Teil des Hohsaas-Trails wurde im Schwierigkeitsgrad 5 eingestuft – es handelt sich also bei diesem Abschnitt um einen Expert-Trail. Der Mattmark Bike-Rundweg trägt dagegen nur eine 2 und ist somit viel einfacher. Wenn Sie unsicher sind, fragen Sie an den Schaltern der Tourismusbüros in der Destination und lassen Sie sich helfen.

Neue Bike-Karte und Informationen

Auf der neuen Bike-Karte der Saastal Tourismus AG finden Sie alle Saaser Trails mit den entsprechenden Informationen. Dort ist auch verzeichnet, wo Sie Bikes mieten können; diverse Hotels vermieten öffentlich, andere nur an Gäste. Erkundigen Sie sich am besten zuerst, was Ihr Hotel anbietet. Zudem gibt es an der Oberen Dorfstrasse seit diesem Sommer den neuen Bike-Shop Sessaasfee, wo Sie gut beraten werden. Für die geeignete Ausrüstung können Sie auch eines der vielen Sportgeschäfte in der Destination aufsuchen, für weitere Beratung oder einen Guide wenden Sie sich an die Saas-Fee Guides.

Gegenseitiger Respekt

Egal, auf welchen Trails Sie unterwegs sind, wichtig ist, dass sich Fahrradfahrer und Wanderer arrangieren und alle sich in der Natur wohlfühlen. Die Wanderer werden auf den Bike-Trails um Toleranz gebeten, und seitens Biker ist zu beachten:

- Tragen Sie Schutzausrüstung.
- Schätzen Sie Ihr Können richtig ein.
- Gewähren Sie Wanderern den Vortritt.
- Bleiben Sie auf dem Trail.
- Schliessen Sie Weidezäune.



■ Mit dem Bürgerpass können Sie praktisch alle Bergbahnen gratis nutzen.

■ Pro Bike-Transport: 5 CHF, bzw. 6 CHF (Furggstalden)
Es werden keine E-Bikes oder Downhill-Bikes transportiert.

saas-fee.ch/bike



SCOTTS HOHSAAS BIKE-TRAIL PLUS

Bike-Profi und Instagram-Influencer Scott hat für Sie seine Lieblingstour im Saas ausgewählt. Lesen Sie hier seinen Tourenbericht, inklusive Tipps und Tricks.

Text: Scott Goedkoop
Bilder: Puzzle Media



Wenn Sie gerne in hochalpinem Gelände biken, ist diese Tour ein absolutes Muss. Zu beachten ist, dass es sich beim ersten Teil der Route um einen Expert-Trail handelt, welcher als anspruchsvoll gilt. Die Gondelbahn bringt Sie bis ins Hohsaas auf 3200 m Höhe. Ich kenne keine andere Bergbahn in der ganzen Schweiz, die mich mit meinem Fahrrad an einen höheren, schneefreien Trail bringt als die Bergbahnen Hohsaas!

■ Begleiten Sie Scott auf seiner Tour! Scannen Sie mit der Xtend-App das ■ Bild oben rechts mit dem Logo und schauen Sie das Video zu diesem Trail.



Die Strecke

Die Talstation befindet sich im Herzen von Saas-Grund. Fahren Sie zum Kreuzboden, wo Sie die Gondel wechseln und bis ins Hohsaas hochfahren können. Sobald Sie die Gondel verlassen, sind Sie von Gletscherwelt und 4000er-Gipfeln umgeben. Ich wette, Ihr Herz wird beginnen, wie wild zu schlagen! Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, um die schöne Aussicht zu genießen, bevor Sie überhaupt daran denken, auf das Fahrrad zu steigen. Von Anfang bis Ende des Weges liegt der Weissmies übrigens zu Ihrer Linken und Saas-Fee direkt vor Ihnen im Tal. Darüber thront die Mischabelkette mit dem mächtigen Dom in der Mitte.

Da Sie gefühlt eine halbe Ewigkeit bis hierher gefahren sind, mag es verrückt wirken, dass Sie noch nicht einmal die Hälfte der Tour hinter sich haben! Wenn Sie bereits hungrig sind, befindet sich ein schönes Restaurant auf dem Chrizbodu (Kreuzboden). Direkt dahinter liegt auch ein kleiner See, an dem Sie alternativ bei einem kleinen Picknick entspannen können.

Der zweite Teil des Abstiegs ist ein endlos wirkender Pfad, der breit gehalten ist. Es hat einige kurze Abschnitte mit losen Steinen, aber meistens ist der Weg eben. In der Mitte dieses zweiten Abschnitts fahren Sie durch den Wald, wo der Weg so eben wird, wie ein Weg nur sein kann. Das flowt unglaublich!

Die Tour endet im Dorf Saas-Grund – wenn Sie noch fit sind, können Sie einen zweiten Lauf machen. Wenn Sie heimwärts müssen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind, können Sie statt mit dem Bus den Weg bis nach Visp mit dem Bike fahren. Wenn Sie nach Saas-Fee zurückkehren müssen, können Sie für 20 bis 30 Minuten hochradeln oder den Postbus nehmen, der auch Fahrräder mitnimmt.

Warum gerade dieser Trail?

Sie werden keinen Ort auf der Welt finden, wo eine Bergbahn Sie mit Ihrem Bike so weit nach oben bringt. Die Aussicht wird Ihnen die Sprache verschlagen, und der Trail wird Sie glücklich machen.

○●●●●● Schwierigkeit

○●●●●● Kondition

16 km Distanz

1 h Zeitbedarf

20 m Aufstieg

1589 m Abstieg

3142 m.ü.M. Höchster Punkt

Bergstation, Hohsaas Start

Restaurant Hohsaas, Weissmieshütte, Restaurant Kreuzboden Gastronomie



Bild: Per Wingaard Sjøqvist



Mit dem Bürgerpass können Sie praktisch alle Bergbahnen gratis nutzen.

Pro Bike-Transport: 5 CHF
Es werden keine E-Bikes oder Downhill-Bikes transportiert.

saas-fee.ch/bike

Kyle Harris, Mountainbike-Guide, finden Sie bei den Saas-Fee Guides.
+41 27 957 44 64
info@saasfeeguides.ch
saasfeeguides.com

Nehmen Sie sich einen Guide!

Den Trail können Sie allein machen, ein Guide ist aber empfehlenswert. Einige Wege sind etwas knifflig zu finden, etwa derjenige von Saas-Fee nach Saas-Grund oder von Saas-Grund nach Visp. Mit einem Guide können Sie sicher sein, dass Sie immer auf dem richtigen Weg sind. Kyle Harris von Saas-Fee Guides zum Beispiel kennt die Trails wie kein anderer, baut Sprünge ein und ist auch ein ausgezeichnete Trainer.

Meine Tipps

1. Nehmen Sie ein Reparaturset mit. Wenn Sie hier eine Reifenpanne haben und nicht das haben, was Sie für eine Reparatur brauchen, ist es ein wirklich langer Weg zu Fuss.
2. Nehmen Sie eine Kamera mit! Sie werden nicht oft mit solchen Aussichten fahren, und das sollte festgehalten werden.
3. Egal zu welcher Jahreszeit, nehmen Sie warme Kleidung mit. Selbst im Hochsommer wird es schnell kalt auf dieser Höhe. Wenn man morgens früh startet, sind es oben gerade mal null Grad. Es wird danach schnell warm, da die Destination nach Süden ausgerichtet ist und den ganzen Tag über die Sonne scheint.
4. Respektieren Sie die Fussgänger. Es gibt auf der Strecke nicht viele, aber sollte einer auf dem Trail auftauchen, bremsen Sie ab und stellen Sie sicher, dass Sie gut aneinander vorbeikommen. Fussgänger waren in diesem Resort immer sehr freundlich zu Bikern, wir sollten damit weitermachen.
5. Seien Sie im unteren Teil (Trift bis Saas-Grund) vorsichtig, Gegenverkehr ist möglich.

Bike-Profi und Instagram-Influencer Scott Goedkoop (Instagram: @scottcheap)
Bild: Siri Solstad



SAASER TALROUTE

Auf dieser Tour fahren Sie von Saas-Balen durch das ganze untere Saastal bis hoch zum Mattmark-Staudamm. Die Route bietet hinsichtlich Schwierigkeit und Landschaft einiges an Abwechslung.

Der Start erfolgt bei der Rundkirche in Saas-Balen, dann führt die Route an der rechten Uferseite der Saaser Vispa talaufwärts Richtung Saas-Grund. Nach der Brücke zweigt der Weg rechts ab und führt über einen schönen Wiesenweg nach Bidermattu. Nach dem Weiler gelangen Sie über die Flustrasse zurück an den Bach. Sie passieren am rechten Flussufer als Nächstes Saas-Grund, danach Zer Briggu und Unner de Bodme. Nach der Durchfahrt der beiden Weiler zweigt der Weg rechts ab und führt hoch zu einer kleinen Bergetappe auf die Biele. Anschliessend folgt die Abfahrt zur Webstube in Saas-Almagell. Wem der Abstecher zur «Biele» zu anstrengend ist, der kann alternativ einfach dem Weg am Bach folgen. Nach der Webstube erreichen Sie Zer Meiggeru. Ab hier folgen Sie der asphaltierten Strasse bis ins Eiju Sand. Vor der Rechtskurve der Brücke führt Sie der Weg weiter geradeaus, kreuzt die Strasse und führt im Zickzack zum Staudamm hoch. Als Alternative können Sie der Strasse nach oben folgen, was etwas weniger anstrengend ist.

Wer noch Energie hat, kann nach einer kleinen Erholungspause im Restaurant Mattmark die Seeumrundung anhängen. Den Routenbeschrieb finden Sie auf der übernächsten Seite.

○○○●●●	Schwierigkeit
○○○●●●	Kondition
14,6 km	Distanz
2 h	Zeitbedarf
719 m	Aufstieg
0 m	Abstieg
2205 m.ü.M.	Höchster Punkt
Saas-Balen, Dorfplatz	Start
Restaurant Mattmark	Gastronomie



Hier abgebildet ist die Ebene vor dem steilen Abschnitt der Saaser Talroute kurz vor dem Damm, direkt am Fusse des Mattmark-Stausees.

E-BIKE-TOUR GRÜEBUSEE

Dieser Trail bietet besondere Höhepunkte: Er führt Sie an drei wunderschöne, türkisblaue Gletscherseen. Der Trail beginnt auf 1486 m.ü.M., endet auf 2862 m.ü.M. und führt vom Tal über einen Lärchenwald bis zum Grüebugletscher – die Route könnte also abwechslungsreicher nicht sein und bietet einmalige Aussichten.

Die Tour startet auf dem Dorfplatz von Saas-Balen und führt über die Alpstrasse durch wunderbare Waldpartien an den Alpweilern Grundbiele, Ze Flie, Matt und Hoferälpji vorbei bis zur Brücke der Grüebe-Alp. Vor dem Hoferälpji verlassen Sie übrigens den Wald und fahren durch eine Art alpine Steppenlandschaft, die felsige Landschaft strahlt einen ganz eigenen Reiz aus. Von der Grüebe-Alp führt der Trail dann in einem leichten Bogen nach links an der Schranke vorbei. Danach folgt ein anstrengender Zickzack-Kurs, doch die Mühen werden am Ende belohnt: Rechterhand liegen nämlich nacheinander drei wunderschöne Gletscherseen. Als Erstes treffen Sie auf den Fellsee auf 2768 m.ü.M. Der letzte, der Grüebusee, grenzt an die Gletscherzunge des Grüebugletschers und ist daher besonders eindrücklich. Zudem haben Sie dort eine herrliche Aussicht auf die Flanke des Jegihorns.

Bitte beachten Sie, dass die Zeitangabe für E-Bikes gilt. Mit einem Mountainbike müssen Sie mindestens 1,5 Stunden mehr einplanen.

Für E-Biker: Denken Sie an genügend Akkuleistung.

○●●●●●

●●●●●●

Schwierigkeit

Kondition

Distanz

Zeitbedarf

Aufstieg

Abstieg

Höchster Punkt

Start

Gastronomie

14,3 km

3 h 30 Min.

1375 m

8 m

2862 m.ü.M.

Saas-Balen, Dorfplatz

Keine



Dieser Bike-Trail bietet unvergleichliche Aussichten. Oben im Bild sehen Sie den Gletschersee Grüebusee mit der Mischabelkette im Hintergrund, im Bild rechts das Allalinhorn. Bilder: Puzzle Media



MATTMARK BIKE-RUNDWEG

Der Trail ist ein beliebter Rundweg mit hochalpinem Flair. Falls Sie mit dem Bus zum Mattmarksee fahren, bezahlen Sie für Ihr Fahrrad zusätzlich den halben Fahrpreis. Die Sportlichen können natürlich zur Staumauer hochfahren; rechnen Sie dafür von Saas-Grund Post rund eine Stunde Fahrtzeit ein. Wer daran interessiert ist, findet in der Tour auf der Seite 65 die detaillierte Talstrecke von Saas-Grund oder Saas-Balen aus. Sie können übrigens auch von Saas-Fee aus über den Waldweg nach Saas-Almagell und dann Richtung Mattmark fahren.

Wenn Sie bei dem Mattmark-Stausee aus dem Bus steigen, sehen Sie direkt vor sich das Restaurant Mattmark an der Staumauer, wo die Tour beginnt. Diese führt zuerst durch den Fussgängertunnel auf der rechten Seeseite, danach folgen Sie einfach dem Weg dem See entlang. Am Ende des Stausees liegt übrigens die Distelalp, von wo aus die Tour Monte Rosa über den Pass Monte Moro in Richtung Macugnaga (I) weiterführt. Nach der Distelalp führt die Rundtour über einen schmaleren Weg auf der linken Seeseite zurück auf den Staudamm, wo die Tour endet.

- ○ ○ ○ ○ ●

Schwierigkeit
- ○ ○ ○ ● ●

Kondition
- 8 km

Distanz
- 1 h

Zeitbedarf
- 54 m

Aufstieg
- 54 m

Abstieg
- 2248 m.ü.M.

Höchster Punkt
- Mattmark, Restaurant

Start
- Restaurant Mattmark

Gastronomie



Der Mattmark Bike-Rundweg ist die einzige Seeumrundung für Mountainbikes im Saastal. Bild: Puzzle Media

► Wildgerichte werden im Saastal in vielseitigen Variationen überall serviert. Hier sehen Sie Hirschrücken mit Marroni und Rosenkohl vom Restaurant La Ferme in Saas-Fee.



FAMILIENHERBST IM SAASTAL

Bei uns könnt ihr die letzten warmen Tage voll auskosten und vor dem Winteranfang gemeinsam tolle Abenteuer im Freien erleben. Wie mit Monstertrottis von Chrizbodu (Kreuzboden) nach Saas-Grund fahren – viel Spass mit unseren Herbstelerlebnissen!

Bild: Puzzle Media



BASTELN FÜR KINDER IN SAAS-GRUND



Erika Zurbriggen (oben) bastelt, ihre Mutter Paulina (unten rechts) strickt seit 15 Jahren für die hauseigene SUN-Kollektion.

Die Boutique Sun-Flower ist ein farbenfroher Ort, der Gross und Klein in eine andere Welt versetzt. Es ist in erster Linie eine Oase für kreative Kinder, die unter Anleitung der Boutique-Inhaberin Erika Zurbriggen beim Basteln alles um sich herum vergessen. «Ich habe Vorlagen wie kleine Blumentöpfe, Bilderrahmen oder Holzschmetterlinge und Blumen, welche die Kinder bei mir kunstvoll ausgestalten können», erzählt sie. Erika Zurbriggen hat schon als Kind leidenschaftlich gerne selbst gebastelt. «Manche Kinder bringen auch Steine vom Wandern mit. Ich zeige ihnen dann eine spezielle Technik mit Serviettenmotiven zum Verschönern ihres Steins.» Ein ideales Schlechtwetterprogramm für Familien also.

Die kreative Boutique-Geschäftsführerin bietet nämlich auch Kurse in Leinwand- und Holzmalerei für Erwachsene. Neben zahlreichen handgefertigten Unikaten führt die Boutique auch eine eigene Linie: die SUN-Kollektion. Die farbenfrohen Mützen und dazu passenden Schals strickt Paulina, die 92-jährige Mutter von Erika Zurbriggen.



Information & Anmeldung:
+41 79 205 60 78
sun-flower@bluewin.ch
saaserheim.ch

AUF ZUR SCHATZSUCHE!

Seit diesem Sommer wartet das Saastal mit zwei tollen Erlebnissen für Familien auf. Neben der Tierschatzsuche gibt es die neue Walliser Schatzsuche, eine Zusammenarbeit von Valais/Wallis Promotion, dem Jugendmagazin «Spick» und sieben Walliser Feriendestinationen.

Saas-Fee ist mit dabei und bietet eine spannende Schatzsuche zum Thema Wasser an. In allen teilnehmenden Destinationen lernen die Kinder etwas über Bergseen, Gletscher, Suonen (historische Wasserleitungen) oder über die Wasserversorgung in Bergdörfern.

Die Route der hiesigen Wasserschatzsuche beginnt beim Tourismusbüro Saas-Fee und führt über die Obere Dorfstrasse ins Dorfzentrum. Nach der Kirche zweigt der Weg links ab, und Sie durchqueren den alten Weiler zur Fee Vispa. In der Nähe des Bergbachs befinden sich die ersten zwei Stationen der Schatzsuche.

Anschliessend geht es hoch zur Station Alpin Express. Vor der Station gehen Sie links weiter und biegen in den Waldweg Richtung Saas-Almagell ein. Diesen verlassen Sie beim grossen Platz Grundbiel und zweigen rechts auf den Suonenweg ein. Auf der Höhe des Seilparks Abenteuerwald wartet die dritte Station auf Sie. Kurz bevor Sie das Waldstück verlassen, sehen Sie auch schon die vierte Station. Am Ende der angrenzenden Wiese liegt die Kneippanlage, wo sich auch die fünfte Station befindet. Der Ort eignet sich übrigens prima für eine erfrischende Pause. Von da geht es weiter zum Grillplatz Wolfsgrube, von wo aus Sie zurück zur Fee Vispa laufen. Seien Sie vorsichtig: Nehmen Sie nicht den Weg über die erste Brücke, wo Sie Station sechs gefunden haben. Gehen Sie weiter rechts dem Bach entlang bis zur zweiten Brücke. Dort finden Sie die Station sieben und kehren danach entlang der Alpenwiesen zum Dorf zurück. Sie passieren Station acht und beenden Ihre Schatzsuche wieder im Tourismusbüro.



Die Broschüre für die Walliser Wasserschatzsuche können Sie im Tourismusbüro abholen.

Die Walliser Schatzsuche eignet sich für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Fragen Sie auch nach der Tierschatzsuche!

saas-fee.ch/schatzsuche



Bilder der Doppelseite: Puzzle Media



BERGE

.....**Der Parkitekt****76**
The Stomping Grounds in Saas-Fee

.....**Die eigenen Grenzen sprengen****80**
Die Ultra Tour Monte Rosa

Olympionike Scotty James (Instagram: @scottyjames31) am
letztjährigen The Stomping Grounds.

DER PARKITEKT

Die Sprünge der grössten Freestyle-Stars zeichnen jeden Herbst einen flüchtigen Tanz der Freiheit an den Saaser Himmel. Der Gründer von The Stomping Grounds, Charles Beckinsale, erzählt, wie es dazu kam.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bilder: The Stomping Grounds



Saas-Fee ist ein ruhiger Ort. Gemächlich, idyllisch könnte man sagen. Im Sommer und Frühherbst schlendern hauptsächlich Altersgruppen von 35 Jahren plus, viele Senioren, aber auch Familien durch die Gässchen. Sie wandern durch die umliegenden Wälder, bevölkern Sonnenterrassen, entspannen sich. Dann, Anfang Oktober, beginnt das Dorf plötzlich zu vibrieren. Hunderte junge Skifahrer und Snowboarder kommen an, mit ihnen hippe Klamotten, lebhaftere Stimmung und ein ordentlicher Coolness-Faktor. Das gemütliche Bergdörfchen verwandelt sich über Nacht zum Mekka der lässigsten Schneesportler der Welt.

Am richtigen Ort, im richtigen Augenblick!
Zahlreiche Topfotografen jagen am The Stomping Grounds die besten Momente für Film und Foto.
(Instagram: @thestompinggroundspark)
Rider: Cameron Waddell

Sehen Sie die Freestyle-Weltelite und ihre Wahnsinnsprünge mit eigenen Augen. Mit der Xtend-App einfach das Bild rechts scannen.



Hier geht's zum Video «The Parkitects». Charles, Jeremy und Brandon erzählen mehr über den Aufbau von The Stomping Grounds Park.

Beckinsales Weg zum Gletschercamp

Der Grund dafür ist ein Australier namens Charles Beckinsale. Der 34-Jährige ist Direktor und Gründer von The Stomping Grounds, einem Hochleistungstrainingslager für Slopestyle, Big Air und Halfpipe für Ski- und Snowboard. Jeden Herbst gastiert es auf dem Feegletscher und bietet Trainingsmöglichkeiten für zehn olympische Disziplinen. Im vergangenen Jahr waren 27 von 30 Olympiasiegern der Spiele in Pyeongchang im The Stomping Grounds Park in Saas-Fee im Training.

Beckinsale baut seit fast 20 Jahren Parks auf der ganzen Welt für Spezial-Events und das Training von Nationalmannschaften. Wo er Schneeparks baut, vereint sich die Freestyle-Elite. Zu seinem illustren Portfolio gehören Projekte mit Nike, Red Bull und dem Snowboarder Mag. Beckinsale gehört zu den Besten, wenn es um die Gestaltung von Snowparks geht.

Charles Beckinsale (Instagram: @charlesbeckinsale) ist Gründer und Direktor von The Stomping Grounds.



Teil des Parks ist eine 7 Meter hohe und 150 Meter lange Halfpipe. Rider: Jack Collins

Um die ganze Welt zu reisen für die Vorbereitungen dieser Parks, sei irgendwann ziemlich hektisch geworden, erzählt Charles über eine Tasse Cappuccino. Er begann, sich im Detail anzuschauen, wie teuer es die einzelnen Teams kam, sich von ihm ein eigenes Trainingsgelände aufbauen zu lassen, und fragte sich, ob es nicht sinnvoller wäre, alle zusammen an einen Trainingsort zu bringen. Und – so überlegte er – wenn sie an einen Ort kämen, würde das kumulierte Budget es ermöglichen, etwas wirklich Grossartiges zu bauen, bei gleichzeitig geringeren individuellen Kosten. Nach eingehender Recherche kam er zum Schluss, dass Saas-Fee über die besten Bedingungen verfügt, um einen Event dieser Dimension im Herbst auszurichten. «Ein wichtiger Grund für die Entscheidung war sicherlich die Grösse und Tiefe des Feegletschers plus die dicke Schneedecke, mit der wir dort oben im Sommer und Herbst arbeiten können», erklärt Charles. «Der zweite Grund war, wie entspannt das Dorf ist», schiebt er nach. «Von einem internationalen Flughafen mit einem Zug und einem Bus zu einem autofreien Dorf zu gelangen, wo alles zu Fuss erreichbar ist, nimmt den Ridern wirklich Stress.» Er hält für einen Moment inne und fügt dann hinzu: «Saas-Fee kann ein herausfordernder Ort sein, wegen der Höhe, des rauen Gletschers, des manchmal unvorhersehbaren Wetters ... Man spürt die Macht der Natur dort oben! Aber unsere Rider kommen sehr gerne hierher, und wir können uns keinen besseren Ort für The Stomping Grounds vorstellen.»

«Meine Mission ist, den besten Park und die beste Pipe der Welt anzubieten.»

Das Team hinter den Kulissen

Charles rief 2016 zusammen mit den Amerikanern Brandon Dodds und Jeremy Carpenter The Stomping Grounds in Saas-Fee ins Leben. Seitdem wächst die Veranstaltung Jahr für Jahr. «Im ersten Jahr hatten wir nur Slopestyle- und Big-Air-Athleten hier, etwa 60 insgesamt über eine Session», berichtet er weiter. «Nach einem erfolgreichen ersten Jahr hatten wir viel mehr Interesse, also expandierten wir in zwei Sessions und bauten eine Halfpipe dazu. Im dritten Jahr haben wir den Airbag eingeführt und jedes Jahr neue Rails hergebracht», fährt Charles fort. «Auch dieses Jahr haben wir mit dem örtlichen Team von Stefan Plattner und Marcel Brünisholz ein spannendes neues Layout für den Sommerpark und unsere Sessions im Herbst erarbeitet. Marcel und Stefan hatten einige grossartige Ideen, darunter eine grosse Änderung im Park-Layout. Zudem werden wir dieses Jahr wieder neue Rails hinzufügen und die Pro-Linie und die Halfpipe komplett umbauen. Viele Rider sind seit unserer ersten Session 2016 dabei. Wir arbeiten hart, damit es für sie nie langweilig wird und eine hervorragende Trainingsplattform bereitsteht», so Charles.

Mit dem Board der Schwerkraft zu trotzen, gehört im Freestyle-Park zum Alltag.
Rider: Leila Iwabuchi



Der beste Park für entspannte Stars

Auf die Frage, was The Stomping Grounds ihm persönlich bedeute, antwortet er: «Meine Mission war immer die gleiche: den bestmöglichen Park und die bestmögliche Pipe der Welt anzubieten. Seit meinem 16. Lebensjahr habe ich das ganze Jahr über für andere gearbeitet, bin zwischen Australien, Kanada und den USA umhergereist. Es bedeutet mir die Welt, dass ich mit meinen Freunden arbeiten kann und die kreative Kontrolle über das Projekt besitze. Ich liebe meine Arbeit und kann meine Familie damit ernähren – ich schätze mich glücklich», strahlt er. Wer wird dieses Jahr an den Sessions teilnehmen? «Viele der gleichen Teams und Athleten der letzten Jahre. Einige der grösseren Namen, die bereits zugesagt haben, sind Anna Gasser, Mark McMorris, Red Gerard, Chloe Kim, Oystein Braaten oder Stale Sandbech. Um nur einige zu nennen», sagt er mit einem Augenzwinkern. Die erste Session beginnt am 5. Oktober, die zweite am 17. Oktober. Neben den Trainingseinheiten auf dem Gletscher seien Filmabende und ein paar Partys geplant, so Beckinsale. «Aber ehrlich gesagt: Die Stars freuen sich einfach, sich hier zu entspannen und einander zu sehen.» Was gefällt seiner Kundschaft sonst noch am jährlichen Trip hierher? «Es ist eine Kombination aus dem makellosen Park und der Pipe, die wir zu einer Jahreszeit anbieten, in der weltweit nicht viel anderes offen ist. Zudem ist der Vibe da oben, wenn die Weltbesten zusammenkommen, einfach elektrisch. Das Wetter ist unglaublich, und sie pushen sich gegenseitig zu Bestleistungen. Aber auch die entspannte Freizeit im Dorf trägt ihren Teil bei. Die Athleten geniessen die lokale Gastfreundschaft und die unglaubliche Schönheit der Schweizer Alpen, die das Dorf umgeben», fasst Charles zusammen.

«Die Weltbesten pushen sich hier gegenseitig zu neuen Bestleistungen.»

► The Stomping Grounds Park auf dem Feegletscher aus der Vogelperspektive: links die Schanzen, rechts die 150 Meter lange Halfpipe.



DIE EIGENEN GRENZEN SPRENGEN

170 Kilometer und 11’300 Höhenmeter legen sie zurück – die Schnellsten in 30 Stunden. An Events wie der Ultra Tour Monte Rosa kämpfen die Läufer gegen Natur und menschliche Grenzen. Ein kurzer Einblick in die Welt des Ultrarunnings.

Text: Yolanda Josephine Bond
Bild: Giacomo Meneghello



Es gibt krasse Hobbys. Basejumping zum Beispiel oder Boxen. Und dann gibt es Hobbys, die so krass sind, dass Normalsterblichen die Worte fehlen. Ultrarunning fällt in diese Kategorie: unglaubliche Distanzen durch Dschungel, Wüste oder bei arktischen Verhältnissen, lebensbedrohliche Situationen inklusive.

Die Ultra Tour Monte Rosa bringt die Läufer an ihre Grenzen. Märchenhafte Aussichten gehören aber auch dazu, wie im Bild links auf das Matterhorn.

Ultramarathons rund um die Welt

Am Hardrock Endurance Run 100 in Colorado ist die Strecke 100 Meilen lang und befindet sich auf einer durchschnittlichen Höhe von 3500 Metern. Bergsteigerfahrung, Survivaltraining in der Wildnis und Navigationskenntnisse seien zwingend, lassen die Organisatoren wissen. Am Jungle Marathon in Brasilien legen die Läufer in sechs Etappen 254 Kilometer zurück. Die Teilnehmer erwarten Sümpfe mit Blutekeln, Jagdspielchen mit Raubkatzen, Flussüberquerungen mit Piranhas und Anakondas, Skorpione, Schlängen und was auch immer ein tropisches Klima an weiteren erfreulichen Bedingungen mit sich bringt. Am MONTANE® Yukon Arctic Ultra in Kanada ist es dagegen deutlich frischer. Er gilt als kältester und härtester Ultramarathon der Welt. 700 Kilometer laufen die Teilnehmer bei durchschnittlich -12 bis -25 Grad, Ausrüstung und Verpflegung ziehen sie in einem Schlitten nach sich.

Lizzy Hawker über den Reiz

Die Frage drängt sich auf: Warum tut man sich so etwas an? Warum tritt der Mensch gegen die Wildnis und die eigenen Grenzen an? Ultrarunning-Koryphäe Lizzy Hawker sagt dazu: «Es geht nicht so sehr um die Konkurrenz. Es geht darum, voll präsent in der Wildnis zu sein. Und um die persönliche Herausforderung – sich zu zwingen, die eigenen Grenzen zu sprengen, die Illusionen von sich und der Welt um sich herum wegzureissen. Es geht darum, über das hinauszugehen, was man für möglich gehalten hat.» Hawker hält den Weltrekord mit einer Laufdauer von 24 Stunden auf der Strasse. Den Ultra Trail du Mont Blanc hat sie fünfmal gewonnen und hält damit den Weltrekord. Ihre unerreichten Erfahrungen haben zur heutigen Ultra Tour Monte Rosa geführt. Lizzy ist dort Rennleiterin und sagt, dass sie früher auf den Strecken der Tour ihr hartes Training absolviert habe, der Gesamtlauf bestehe aus ihren Lieblingsstrecken.

Bild: Shutterstock



Bild: Lloyd Belcher

Ultra Tour Monte Rosa in Saas-Fee

Zum fünften Mal findet die Monte-Rosa-Massiv-Umrundung dieses Jahr statt. Drei verschiedene Kategorien stehen zur Verfügung, davon starten zwei in Grächen und umrunden das Massiv. 170 Kilometer lang ist diese Route. Die dritte, kürzere Strecke beginnt in Gressoney, Italien. Am 6. und 7. September laufen die Teilnehmer der Ultra Tour Monte Rosa durch Saas-Fee. Von Saas-Almagell laufen sie über den Waldweg an der Talstation des Alpin Express vorbei zum Restaurant La Gorge und weiter zum Dorfplatz bei der katholischen Kirche. Dort werden auch der Checkpoint, die Verpflegungs- und Sanitätsposten aufgestellt. Die Läufer verlassen das Gletscherdorf Richtung Dorfteil Wildi und stehen dann vor der letzten Etappe: dem Grächener Höhenweg mit 16,6 Kilometern und über 1000 Höhenmetern. Die meisten Läuferinnen und Läufer sind dann bereits über 150 Kilometer unterwegs gewesen. Ultrarunning ist ultrakrass, keine Frage. Wenigstens müssen die Teilnehmer auf der Ultra Tour Monte Rosa weniger gegen die Natur draussen kämpfen, nur gegen sich selbst.

«Es geht darum, über das hinauszu-
gehen, was man für möglich
gehalten hat.»

PANORAMAKARTE

- 1 Dorfumrundung Saas-Fee
- 3 Scotts Hohsaas Bike-Trail plus
- 2 Weg der Stille
- 4 Saaser Talroute
- 5 E-Bike-Tour Grüebusee
- 6 Mattmark Bike-Rundweg



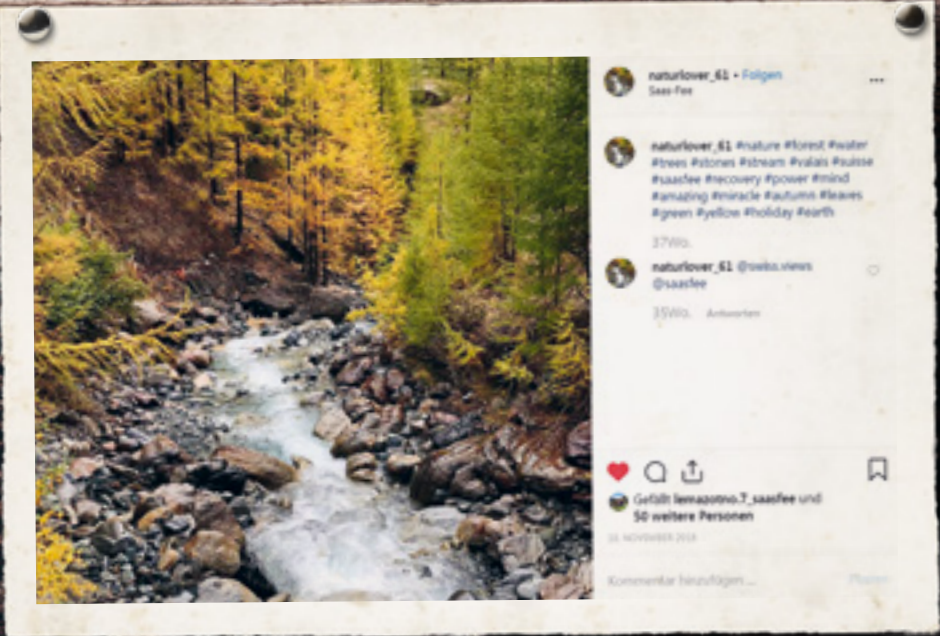


Leserbrief von Sandra Schäppi
Mein Mann und ich haben nach mehrjäh-
riger Suche (Tessin, Graubünden, Glarner-
alpen etc.) nach einer Ferienwohnung end-
lich im 2017 eine Wohnung in Saastal, bzw.
Saas-Grund gekauft. Wir haben uns sofort
in Saastal verliebt. Wir haben zuerst ein
verlängertes Wochenende in Saas-Fee ver-
bracht, dann ein Jahr später eine Woche
und dann war der Fall klar, wir wollen hier
eine Ferienwohnung kaufen.
Wir lieben Saastal und sind viel hier unter-
wegs, zu allen Jahreszeiten. Am liebsten
würden wir gleich für immer hier bleiben.
Freundlich grüsst

Sandra Schäppi aus Wädenswil



Teilen Sie Ihre Eindrücke mit uns!
Schicken Sie uns Ihren Leserbrief an
input@saas-fee.ch!
Wenn Sie etwas auf Social Media
posten, hashen und taggen Sie uns!
#saasfee und @saasfee



IMPRESSUM

Herausgeberin

Saastal Tourismus AG
Obere Dorfstrasse 2
3906 Saas-Fee

Bildredaktion

Yolanda Josephine Bond
Isabelle Krummenacher

Fotografie

Puzzle Media
Christof Schmidt
Marcos González Anglès
Samuel Bumann
Wabs/Etienne Claret
levin.studio
Siri Solstad
Per Wingaard Sjøqvist
The Stomping Grounds Park
Giacomo Meneghello

Kontakt

+41 27 958 18 58
input@saas-fee.ch
grafik@saas-fee.ch

Redaktionelle Leitung

Yolanda Josephine Bond

Redaktion

Yolanda Josephine Bond
Christoph Gysel
Nicole Bielander
Patrick Gasser
Jeannine Zubler
Scott Goedkoop

Grafik Design

Isabelle Krummenacher

Korrektorat

Claudia Locatelli

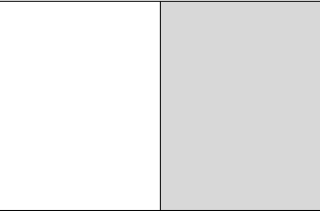
Lektorat

Fanny Vázquez

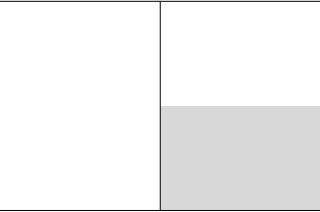
Bildstrecke «Wildes Saastal»

Puzzle Media
Spezielle Danksagung an Patricia Costa

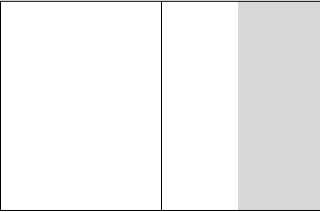
INSERATE/TARIFE DESTINATIONS MAGAZIN



1/1 Seite
CHF 2000
Randabfallend
230 x 300 mm



1/2 Seite
CHF 1100
Randabfallend
230 x 150 mm



1/2 Seite
CHF 1100
Randabfallend
115 x 300 mm

Kontakt

+41 27 958 18 87
grafik@saas-fee.ch

Auflage & Erscheinung

Erscheinung:
01. Juni 2019
02. September 2019
02. Dezember 2019

Platzierungszuschläge

Umschlagsseite 2 + 3: CHF 500
Gegenüber Inhaltsverzeichnis: CHF 300

Technische Daten

- Format 230 x 300 mm (Klebebindung)
- Das Magazin erscheint in Deutsch und Englisch.
- Die Inserate müssen zweisprachig geliefert werden.
- Highend PDF, Bildauflösung mind. 300 dpi
- Schriften eingebettet, mit Schnittmarken
- Beschnitt randabfallende Inserate: + 3 mm Beschnitt

Redaktionsschluss:
Ausgabe Dezember: 18. Oktober 2019

Auflage:
Sommer, 8000 Stk.
Herbst, 5500 Stk.
Winter, 10000 Stk.

IHRE EIGENE HOLZBANK IM SAASTAL!



Gestalten Sie eine Holzbank mit Ihrer persönlichen Widmung. Weitere Informationen erhalten Sie unter +41 27 958 18 58 oder animation@saas-fee.ch.

► Man muss nicht in einem Club sein, um zu feiern. Das Saastal hat zahlreiche schöne Grillplätze, an denen Sie wilde Partys in der Wildnis feiern können. Hier im Bild sehen Sie eine der Grillstellen beim Stafelwald in Saas-Fee.



FREIE FERIENREPUBLIK
RÉPUBLIQUE LIBRE DES VACANCES
FREE REPUBLIC OF HOLIDAYS

